

Mit den
Werten
unserer Stadt
die Zukunft
gestalten

Das
Wahlprogramm
2020–2026 der
CSU München

Wieder München werden



Wieder München werden

Das
Wahlprogramm
2020–26 der
CSU München





Mit den
Werten
unserer Stadt
die Zukunft
gestalten

Wir wollen mit moderner und zukunftsweisender Politik die Charaktereigenschaften zurückgewinnen, die München gerade zu verlieren droht.

Dafür wollen wir alte Münchner Stärken in neue Chancen übersetzen – und moderne politische Konzepte für die Menschen in unserer Stadt entwickeln. Damit wir den Herzschlag Münchens wieder hören.

»Wieder München werden« ist ein mutiger Blick in die Zukunft. Ein politisches Angebot für alle Münchnerinnen und Münchner, die ihre Stadt lieben und sie gemeinsam mit uns fit für das neue Jahrzehnt machen wollen.

Unsere Themen für ein lebenswertes München



Präambel

Seite 9



Mobilität für alle

Wie wir München wieder
mobil machen

Seite 10



Wohnen in München

Wie wir München wieder
lebenswert machen

Seite 18



Umwelt-, Klima- und Tierschutz: Nachhaltigkeit für alle

Wie wir wieder achtsamer
mit der Schöpfung umgehen

Seite 26



Schule, Studium und lebenslanges Lernen: Bildung für alle

Wie wir wieder fit
für die Zukunft werden

Seite 32

**Soziale Gemeinschaft:
Familie, Jugend, Kinder und
Alleinstehende**

Wie wir wieder Zeit für
Familie haben

[Seite 38](#)



Sicherheit

Wie wir uns wieder
ganz sicher fühlen

[Seite 62](#)

**Seniorinnen und
Senioren**

Wie wir wieder in Würde altern

[Seite 44](#)



Kultur

Wie wir wieder
kulturelle Weltstadt
werden

[Seite 68](#)



Digitalisierung

Wie wir wieder Zukunft gestalten

[Seite 50](#)



Gesundheit

Wie wir wieder gesünder leben

[Seite 74](#)

Arbeit und Wirtschaft

Wie wir wieder mutig vorausschauende
Wirtschaftsstadt werden

[Seite 56](#)



Sport

Wie wir wieder Platz
zum Tore schießen finden

[Seite 80](#)



Präambel

2014 hat die CSU in der Stadtregierung als Kooperationspartnerin Verantwortung übernommen. Seitdem sind viele Defizite der früheren, jahrzehntelangen rot-grünen Rathausmehrheit aufgearbeitet. Ein kurzer Blick verrät, was gelang:

- ✔ Millionen-Schulsanierungsprogramm
- ✔ Intensivierung des Wohnungsbaus
- ✔ Stärkung des Umwelt- und Klimaschutzes
- ✔ Planung neuer Straßentunnel
- ✔ Verfünfachung der Mittel für den Radverkehr
- ✔ Ankurbelung eines massiven Ausbaus des ÖPNV
- ✔ Wiederaufnahme des Baus von U-Bahnen
- ✔ Sanierung der städtischen Kliniken

Wir lieben unsere Stadt. Aber München droht in vielen Bereichen seinen ganz speziellen, liebenswerten Charakter und Charme zu verlieren. Seit Jahrzehnten können hier alle ihren Platz finden: Familien und Alleinstehende, sämtliche Religionsgemeinschaften und Bevölkerungsgruppen – unabhängig von Herkunft, Einkommensklasse, Weltanschauung, Alter oder sexueller Orientierung. München war auf Basis des jüdisch-christlichen Menschenbildes immer eine liberale und weltoffene Stadt. Die Münchner LGBTI*-Gemeinschaft (Lesben, Schwule, bisexuelle und trans- und intersexuelle Menschen) ist fester Bestandteil unserer Stadtgesellschaft und eine der aktivsten in Europa – und das ist gut so. Menschen aus den unterschiedlichsten Ländern, Glaubensrichtungen und Kulturkreisen leben hier in Toleranz miteinander.

Die Landeshauptstadt München stand aber auch immer für die Spitze des Fortschritts und der Innovation in Bayern, mit intelligentem Wachstum und zukunftsbejahender Neugier. Für Laptop und Lederhose. Für Dirndl und Digitalisierung.

Dieser Münchner Grundkonsens ist bedroht. Viele Münchnerinnen und Münchner haben Angst, aus ihrer Stadt hinauskatapultiert zu werden: Sie können sich das Leben in München schlicht und einfach nicht mehr leisten. Doch eine Stadt, in der die Krankenschwester oder der Polizist keinen Platz mehr haben, ist keine lebenswerte Stadt.

Zum anderen erleben wir eine ideologische Spaltung der Stadtgesellschaft: Autofahrer gegen Radfahrer, Mieter gegen Vermieter, Urbanität gegen Gartenstadt, Alteingesessene gegen Neuankömmlinge. Die moderne Münchner Großstadt-CSU steht für Gemeinsamkeit und Zusammenhalt. Wir bringen die Stärken und Erfolge der Vergangenheit in mutige Kombination mit modernen Zukunftsideen. Wir wollen die Bewahrung des herzlichen Charakters unserer Stadt. Und nicht zuletzt: weniger Bedenken, mehr Chancen.

Die CSU steht für ein München, in dem alle ihren Platz haben. Für ein München des Ausgleichs und des fairen Miteinanders der Interessen. Gegen jeglichen Extremismus von links und von rechts sowie gegen Antisemitismus. Für ein München der Innovation und des Muts. Für »leben und leben lassen«.

Kurz, für:

Wieder München werden



Mobilität für alle

Münchens Verkehrsinfrastruktur steht kurz vor dem Kollaps. Daher brauchen wir **intelligente, ineinandergreifende Lösungen**. Und zwar zügig. Moderne Verkehrspolitik, wie wir sie verstehen, muss sich an alle Bürgerinnen und Bürger richten und alle Bedürfnisse im Auge haben. Wir wollen keine ideologische Umverteilung zugunsten nur des einen Verkehrsträgers Rad. Es geht um ein Miteinander in der Mobilität, nicht um ein Gegeneinander.

Zu diesem Miteinander gehört auch ein **gemeinschaftliches Agieren von Politik und Bürgerschaft**, insbesondere bei größeren Verkehrsplanungen. Daher befürworten wir eine transparente Bürgerbeteiligung. Insbesondere betroffene Anliegerinnen und Anlieger müssen vor der Umsetzung von Maßnahmen gut informiert und eingebunden werden.

Wir wollen ehrlich zu den Bürgerinnen und Bürgern sein und mit einer **transparenten Planung für Verlässlichkeit sorgen**: Daher brauchen wir eine Verständigung, welche Projekte kurzfristig (bis 2 Jahre), mittelfristig (2 bis 6 Jahre) oder nur langfristig umgesetzt werden können. Daraus folgt eine **ehrlche Kommunikation**.

Zur Ehrlichkeit gehören auch die **korrekten Fakten** und die Berichtigung von fehlerhaften Planungen: Nach Zahlen des BMVI (Bundesministerium für Verkehr und Infrastruktur) wurden 2017 **bundesweit lediglich 3% der zurückgelegten Personenkilometer mit dem Rad** bewältigt. Für München liegt dieser Anteil 2019 je nach Quelle bei 3–5%, während auf den ÖPNV 37–39% und auf das Auto fast 55–58% entfallen. Erfreulicherweise nimmt die Nutzung des Radls zu, aber selbst bei einer Verdoppelung des Radverkehrs würde dieser Verkehrsträger nach wie vor nur einen kleinen Teil der tatsächlichen Verkehrswege abdecken. Gleichzeitig wird die Umsetzung **der Beschlüsse des Stadtrates** zum des Altstadt-Radlring und zum **Radbegehren** zwischen 1,2 und 1,6 Mrd. Euro kosten. Auf dieser Basis wollen wir deshalb eine **Korrektur dieser Beschlüsse** mit Augenmaß und in Abstimmung mit den Betroffenen.

Wir wollen **keine Zwänge und Verbote, sondern Anreize schaffen**. Wir stehen für eine Verkehrspolitik für junge Menschen, aber auch für Familien mit Kindern, Berufspendler und für die vielen älteren Menschen. ÖPNV-Fahrer innen und Fahrer in München kommen Stunden zu spät in die Arbeit. Bis zu eine Million Staustunden pro Tag – das nehmen wir nicht hin. München braucht endlich eine **Verkehrsplanung aus einem Guss**.

In dieser **ganzheitlich gedachten Verkehrspolitik** greifen der Individualverkehr, der notwendige Wirtschaftsverkehr, der öffentliche Nahverkehr, das Rad und der Fußgängerverkehr ineinander und sind aufeinander abgestimmt. Natürlich auch digital: Die

Verknüpfung aller Sharing-Angebote (Rad, Auto, Sammeltaxis, Scooter, E-Roller) mit dem ÖPNV in einer App sollte in unserer Stadt eine Selbstverständlichkeit sein.

Für einen stadtwert fließenden Verkehr, der diesen Namen auch verdient, benötigen wir die **eine vernetzte, digitale Verkehrssteuerung und – im ersten Schritt – die Einführung der »Grünen Welle«**. Dazu müssen zunächst die betroffenen Straßen und Kreuzungen identifiziert werden. Wir befürworten zudem die **weitestmögliche Einführung des »Grünen Ampelpfeils«**, der ebenfalls zu einem besseren Verkehrsfluss beitragen kann.

Die Münchner City ist nicht nur Stadt des fließenden Verkehrs, sondern eine **Fußgängerstadt**. Shoppen, flanieren oder nur spazieren, die Menschen sollen unsere schöne Stadt ohne Gefahr genießen können. **Auch dies ist Teil unseres integrativen, gesamtheitlichen Verkehrskonzeptes, bei dem Fußgänger endlich nicht mehr zu kurz kommen**.

Technikoffen und emissionsarm lautet die Devise für den unvermeidbaren Verkehr (Bus, Taxi, Kfz, Lieferverkehr etc.). Deshalb fördern wir unter anderem weiterhin Elektromobilität, Wasserstoff und E-Fuels sowie Bio-Kraftstoffe für den Stadtverkehr.

Zu guter Letzt wollen wir uns trauen, bei der **Entlastung des Gesamtnetzes auch neue Wege zu gehen**: Wir streben die Prüfung von **Seilbahnen** und **Schwebbahnen** sowie von Flugtaxis und autonomen Bussen als Ergänzung zum bisherigen Netzangebot an und sind offen für weitere innovative Ideen.

WIE WIR MÜNCHEN WIEDER MOBIL MACHEN

Ein Gesamtverkehrskonzept für unsere Stadt im neuen Mobilitätsreferat

München braucht endlich ein Gesamtverkehrskonzept, in dem alle Verkehrsträger ineinandergreifen und kombiniert werden, um die Leistungsfähigkeit des Gesamtsystems zu optimieren, den Verkehr zu verflüssigen und damit zur Luftreinhaltung beizutragen. Das bisherige Vorgehen, willkürlich Strecken für ideologisch geprägte Verkehrsversuche auszuwählen, ohne die betroffenen Anwohner und Anlieger zu beteiligen, ist gescheitert. Konflikte zwischen den Verkehrsteilnehmern, Staus und Schleichverkehr sind nicht geeignet, die Herausforderungen einer schnell wachsenden Stadt zu lösen. Wir wollen auch in Ringen denken und den Verkehr um München herumleiten, in der City tangential und um die Innenstadt führen sowie Pendler außerhalb der Stadt, am Stadtrand und innerhalb der Stadt zum Umstieg auf den ÖPNV motivieren. Daher brauchen wir Ringe für den ÖPNV, den Autoverkehr und Park & Ride (P & R) sowie Bike & Ride (B & R). Um dieses Gesamtkonzept umzusetzen, haben wir die Bündelung der Verantwortung und Kompetenzen in dem neu zu schaffenden Mobilitätsreferat auf den Weg gebracht.

Digitalisierung – faktenbasierte Erhebung verkehrsrelevanter Daten

Für das Gesamtverkehrskonzept benötigen wir eine valide Datengrundlage. Sie muss von Fachleuten, Wissenschaftlern und den zuständigen Referaten erhoben und dafür genutzt werden, bestehende tatsächliche und zukünftige Verkehrssysteme neu zu managen: für die Gesamtstadt, aber auch für einzelne Stadtviertel und das Umland. Der Verkehr in und für München endet nicht an den Stadtgrenzen. Das gilt für den fließenden wie den ruhenden Verkehr, ebenso für den Parksuchverkehr, der jedes Jahr in München massiv zunimmt. Entscheidend sind auch hier die richtigen Fakten und deren Bewertung, z. B.: Nach Zahlen des BMVI (Bundesministerium für Verkehr und Infrastruktur) wurden 2017 lediglich 3% der zurückgelegten Personenkilometer mit dem Rad bewältigt. Für München liegt dieser Anteil 2019 je nach Quelle bei 3–5%, während auf den ÖPNV 37–39% und auf das Auto fast 55–58% entfallen. Erfreulicherweise nimmt die Nutzung des Radls zu, aber selbst bei einer Verdoppelung des Radverkehrs würde dieser Verkehrsträger nach wie vor nur einen kleinen Teil der tatsächlichen Verkehrswege abdecken.

Massiver Ausbau des ÖPNV

Der ÖPNV muss massiv und schnell ausgebaut werden. Die CSU war immer die Partei der U-Bahn und hat die U-Bahn-Planung seit 2014 wieder angestoßen. Wir fordern die

- ✔ Fertigstellung der U5 nach Pasing und Weiterführung über Freiham nach Germering.
- ✔ konsequente Weiterführung der wieder aufgenommenen U-Bahn-Planung mit den Linien U9, U4, U26.
- ✔ Verbindung von Moosach in den Münchner Westen.
- ✔ U5-Verlängerung von Neuperlach nach Ottobrunn und ggf. darüber hinaus sowie die U4-Verlängerung nach Englschalking.
- ✔ U6-Verlängerung nach Martinsried/Planegg.

Steigerung der Zuverlässigkeit und Qualität des ÖPNV

Nur ein zuverlässiger ÖPNV ist ein guter ÖPNV. Das Rückgrat unseres Konzeptes sind U- und S-Bahn. Sie haben die höchste Transportkapazität, ergänzt um tangentielle Verbindungen bzw. Ringe. Durch kurzfristige Maßnahmen wie Bahnsteigtüren und Verbesserungen an der Steuerungs- und Weichentechnik wollen wir schnell die Zuverlässigkeit, Sicherheit und Kapazität erhöhen. Ein wichtiges Thema ist für uns auch die Inklusion im öffentlichen Verkehr: Barrierefreiheit und angemessene Wegweisung ist ein Muss. Im ÖPNV brauchen wir zudem eine Qualitätsoffensive:

Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit, Klimaanlage und WLAN sollten im gesamten ÖPNV selbstverständlich sein. Die Pünktlichkeit und die gesicherte Information über Ankunftszeiten und Abfahrtszeiten sowie mögliche Verspätungen, Ausfälle und Ersatzverkehr müssen dringend optimiert werden. Wir benötigen Taktverbesserungen und eine Erhöhung der Frequenz: Ziel ist ein 24-Stunden-Angebot bei der U-Bahn von Donnerstag bis Sonntag. Gleichzeitig müssen wir auch im Bereich der Straßenbahnen einzelne Ergänzungen im Netz durchführen. Mit einer Bus-Offensive sollen Kapazitäten schnell erhöht und Busspuren ausgebaut werden. Diese Spuren sollen neben Bussen auch von Taxis, mit mehreren Personen besetzten und Carsharing-Fahrzeugen sowie emissionsarm angetriebenen Fahrzeugen genutzt werden können. Mit weiteren Express-Bussen, gerade auch in die Stadtrandgebiete, können wir schnell zusätzliche ÖPNV-Angebote schaffen. Besonderes Augenmerk muss auf die Anschlusssicherung von weiterführenden Busverbindungen an S- und U-Bahnstationen gelegt werden. Gleichzeitig wollen wir offen sein für innovative Lösungen wie Personen- und Lastenseilbahnen, autonome Busse, Lastendrohnen und Flugtaxis. Klimaanlage und WLAN sollten flächendeckend vorhanden und selbstverständlich sein.

Ausweitung der Betriebszeiten im ÖPNV – Einführung 365-Euro-Ticket

Wir wollen eine massive Ausweitung der Betriebszeiten und eine deutliche Taktverdichtung. Hierfür werden Bahnsteigtüren und zusätzliche Fahrzeuge sowie Fahrer benötigt. Das 365-Euro-Ticket für alle Kundinnen und Kunden muss so schnell wie möglich eingeführt werden.

Ausbau, Umbau und Digitalisierung der Hauptverkehrsadern

Ein funktionierendes Netz von Hauptverkehrsstraßen bündelt den nicht vermeidbaren Verkehr und entlastet damit die Nebenstraßen und Wohnviertel. Der Mittlere Ring ist dabei mit 28 km die wichtigste Verkehrsader in München, besitzt derzeit sieben Ringtunnel (ab 200 m) – ist aber immer noch nicht kreuzungsfrei und macht den Autofahrern gerade bei Einfädelungen bzw. Einmündungen Schwierigkeiten. Der Mittlere Ring muss unbedingt verkehrlich beschleunigt und ertüchtigt werden – mittels Ausbau, Umbau, Untertunnelung und Digitalisierung. Wir fordern auch eine Korrektur der Beschlüsse des Stadtrates zur Umsetzung des Altstadt-Radlirings. Zudem braucht München die Vollendung des Autobahnringes. Mit dem Autobahnringeschluss A99 Südwest als umweltfreundlicher Tunnellösung kann die Stadt um 25.000 Autos am Tag entlastet werden – also auch von Lärm, Feinstaub, NO_x und CO₂. Hierzu fordern wir eine neue Machbarkeitsstudie.

Gesamtradnetz

Wir brauchen Radwege und Radschnellwege. Um die Konkurrenz im engen öffentlichen Straßenraum aufzuheben, muss ein attraktives, sicheres und möglichst kreuzungsfreies Radwegenetz nicht über bereits überfüllten Straßenzügen, sondern vorrangig auf verkehrsarmen Nebenästen geführt werden. Sollten Radwege an Hauptverkehrsstraßen nötig sein, ist insbesondere auch an innovative bauliche Lösungen und intelli-

gente Steuerung zu denken (z.B. Bike Highline wie in Kopenhagen). Wir fordern aber auch den Ausbau von ausreichend sicheren Radabstellplätzen.

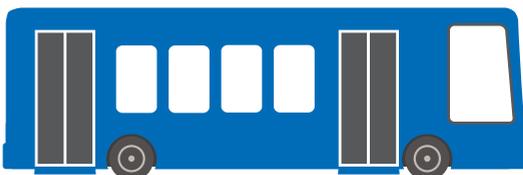
Fußgängerzonen und Fußgängerverkehr

München und seine Innenstadt sind beliebt wie nie. Fußgängerverkehr in der Innenstadt, aber auch auf attraktiven Straßen oder Plätzen nimmt zu. Fußwege, Fußgängerzonen und Plätze müssen bedarfsgerecht erweitert werden und zugleich effizient und attraktiv gestaltet sein. Ein besonderer Schwerpunkt ist dabei auf die Sicherheit gerade auch älterer Menschen zu legen.

- ✔ ganzjährig nutzbare und aufgeräumte Bürgersteige
- ✔ keine Stolperschwellen

Mehr fließender Verkehr unter die Erde

Eine flächenmäßig begrenzte Stadt wie München muss ihren Verkehr so weit wie möglich unter die Erde legen. Auch hier keine Denkverbote: Wir wollen zusätzliche Prüfungen, ob bestimmte Straßen oder Verkehrsführungen unter die Erde gelegt werden können. Auch über einen teilweise unterirdischen Altstadttring sollte man nachdenken. Benchmark kann hier Madrid mit seinen unterirdischen Verkehren sein (48 km Tunnel alleine für die Autobahn M-30).



Ruhende Verkehre unter die Erde

Wo immer möglich, forcieren wir daher Anwohnergaragen und Parkhäuser – inklusive Lade-Infrastruktur für die E-Mobilität. Damit erreichen wir oberirdisch die Kapazitäten, um den ÖPNV zu verbessern, Rad- und Fußwege sowie Grün- und Erholungsflächen zu schaffen – und reduzieren den unnötigen Parksuchverkehr. Um die Nahmobilität zu erhöhen, werden diese Garagen mit Mobilitätsstationen und einem breiten sonstigen Angebot an Mobilitätsformen ausgestattet. Die Erreichbarkeit der eigenen Wohnung oder des eigenen Hauses auch mit dem Auto ist für viele Münchnerinnen und Münchner unerlässlich und für uns eine Selbstverständlichkeit.

Ausbau der P&R-Angebote zu einem Park-Ring um München

Unser Verkehrskonzept beginnt bereits im Umland und am Stadtrand: Durch den massiven Ausbau von P&R- und B&R-Angeboten zu einem Park-Ring um München wollen wir v.a. Pendlern bereits dort den Umstieg auf den ÖPNV oder aufs Fahrrad möglich machen. Die MVV-Karte beinhaltet bereits die Parkgebühr. Der MVV wird weiter ins Umland ausgedehnt. So entlasten wir Straßen bereits ab dem Stadtrand effektiv.

Grüne Welle und flächendeckend digitale Verkehrssteuerung, Minimierung des Parksuchverkehrs und Optimierung des Lieferverkehrs

Morgens stadteinwärts, abends stadtauswärts: Es gibt rund 150 Straßen, in denen eine Grüne Welle grundsätzlich machbar ist. Das KVR wird angewiesen, die Grüne Welle in der Stadt zeitnah umzusetzen. Gute

Beispiele sind zweispurige Ein- und Ausfallstraßen: Dachauer Straße, Grünwalder Straße, Landsberger Straße, Wasserburger Landstraße, Lindwurmstraße u.v.m. Sollte das im Konflikt mit einer bereits bestehenden ÖPNV-bevorrechtigten Schaltung von Signalanlagen stehen, dann muss genau abgewogen werden. Ideologie darf hier keine Rolle spielen. Darüber hinaus muss mittelfristig eine übergreifende, digitale Verkehrssteuerung eingeführt werden, die nicht nur den straßengebundenen Verkehr vernetzt optimiert, sondern auch verschiedene Verkehrsträger verbindet sowie den Parksuchverkehr über eine digitale Parkraumerfassung und Zuweisung minimiert. Auch der Lieferverkehr muss mit Packstationen, Verteilzentren (von dort z. B. Umstellung auf Fahrradlieferverkehr) und Bündelung von Lieferfahrten optimiert werden.

Sicherheit im Straßenverkehr

Besonderes Augenmerk wollen wir auf die Verkehrssicherheit richten: gerade für Fußgänger und Radfahrer, vor allem aber für unsere Kleinsten auf dem Schulweg: mit der konsequenten Umsetzung und dem Ausbau des Konzeptes »Vision Zero«, mit Abbiegeassistenten bei LKWs und Bussen, Trixi-Spiegeln an Ampeln, mehr Schulweghelfern, einer an die Gegebenheiten der Großstadt angepassten Verkehrsbildung, der besseren Sicherung von Baustellen und weiteren Maßnahmen.



Mobilität für alle

- ✓ Gesamtverkehrskonzept und Bündelung der Kompetenzen durch Gründung eines Mobilitätsreferates
- ✓ Denken in Ringen: S-Bahn-Ring, U-Bahn-Ring, P & R-Ring, Altstadtring, Mittlerer Ring, unterirdischer Autobahnring
- ✓ Intelligente, ineinandergreifende Lösungen statt Zwängen und Verboten
- ✓ Technikoffene und emissionsarme Mobilität
- ✓ Förderung von Elektromobilität, Wasserstoff und E-Fuels
- ✓ Ausbau und Fertigstellung der U5, Planung der U9, U4, U26 und der U6, neue Tangential- und Ring-Verbindungen
- ✓ Erhöhung der Zuverlässigkeit, Sicherheit und Kapazität im ÖPNV
- ✓ Ausweitung der Betriebszeiten im ÖPNV
- ✓ Einführung des 365-Euro-Tickets für alle



- ✓ Ausbau von Home-Office-Nutzungen zur Verkehrsreduktion
- ✓ Ausbau und Digitalisierung der Hauptverkehrsadern zur Entlastung von Nebenstraßen
- ✓ (Digitale) Erhebung der tatsächlichen Verkehrsdaten in und um München
- ✓ Ausbau des Radwegnetzes
- ✓ Ausbau der Fußgängerwege und Fußgängerzonen
- ✓ Prüfung neuer Denkansätze zu unterirdischer Verkehrsplanung für den fließenden Verkehr
- ✓ Unterirdische Parkmöglichkeiten für mehr überirdischen Platz
- ✓ Ausbau der P&R Angebote zur Reduzierung des Innenstadtverkehrs
- ✓ Grüne Welle: Fließender Verkehr auf 150 Straßen
- ✓ Mehr Sicherheit im Straßenverkehr (z. B. Ausbau des Konzeptes »Vision Zero«)

Wohnen in München



Der Fokus liegt auf dem Wohnungsbau:

Seit 2014 hat die Regierung aus CSU und SPD die Rekordsumme von 870 Millionen Euro auf 5 Jahre für den geförderten Wohnungsbau zur Verfügung gestellt. Die städtischen Wohnungsbaugesellschaften wurden mit 200 Millionen Euro gestärkt. Mehrere Hundert neue städtische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen für die schnellere Ausbringung von Baugenehmigungen und Bebauungsplänen. Wir stehen für eine Konzeption der Mitte, für eine ausgeglichene Wohnbauentwicklung mit Augenmaß – mit einer klaren Ausrichtung an **Sozialer Marktwirtschaft und Eigentum**. Denn wir wollen nicht London oder Paris werden. Wir setzen auf Anreize und auf Investitionen in die Zukunft: **Kein Mietendeckel, kein Klassenkampf zwischen Vermietern und Mietern**, keine Vergesellschaftung privater Unternehmen, keine Enteignungen. Die CSU lehnt beide Extreme ab, den Wohnungsbau um jeden Preis ebenso wie einen generellen Wachstumsstopp. Dieser würde für den Mittelstand in der Stadt das Ende bedeuten, Arbeitsplätze vernichten und den Wohlstand verringern. Der erste **Ansatz zur Bekämpfung der Wohnungskrise muss immer ein marktwirtschaftlicher Ansatz** sein, also mehr Entwicklungsflächen für Wohnen und Gewerbe, mehr Wohnungsbau – immer mit Blick auf ein hohen architektonischen Anspruch, um den Charakter unserer Stadt zu bewahren.

WIE WIR MÜNCHEN WIEDER LEBENSWERT MACHEN

Qualitative Stadtentwicklung

Wir wollen keinen »Wohnungsbau um jeden Preis«, sondern Bauen und Gestalten mit Sinn und Verstand. Einen Wohnungsbau, der nicht die letzte Grünfläche zubetoniert, der auch für Gewerbe noch Raum lässt und der vor allem mit dem Ausbau der notwendigen Infrastruktur einhergeht. Soweit möglich, soll dabei energieeffizient, fassadenbegrünt und nachhaltig gebaut werden.

Nachverdichtung nach dem Modell München +2

Wir schaffen innerstädtisches Potenzial für neuen Wohnraum für weit über 100.000 Menschen. Dabei wollen wir keine weiteren schmucklosen – nur unter dem Gesichtspunkt der Kosteneffizienz und ohne architektonische Qualität erfolgenden – Riegelbauten in die Grünflächen setzen. Wir wollen in urbanen Gebieten bereits vorhandene Blockrandbebauung (wo statisch möglich) um bis zu zwei Geschosse aufstocken und Lücken in der Bebauung (auch zu Lärmschutzzwecken) schließen. Dazu müssen Genehmigungsprozesse beschleunigt, Abstandsflächen in Innenstadtlagen verkleinert und Hauseigentümer durch finanzielle Anreize zum Ausbau animiert werden.

Mut zur Höhe – da, wo es passt

Im Jahre 2004 wurde mit knapper Mehrheit von nur 52% der Münchnerinnen und Münchner eine Höhenbegrenzung von Häusern auf 100 m beschlossen. Dies muss im Jahr 2020 unbedingt auf den Prüfstand. Wir befürworten die Hochhausstudie zu architektonisch anspruchsvollen Hochhäusern an geeigneten Stellen, bei der wir in Dialog mit den Münchnerinnen und Münchern treten wollen. Wir wollen mit hohen Häusern zugleich öffentliche Grünflächen bewahren oder sogar schaffen, öffentlichen Raum generieren und für die Anliegerinnen und Anlieger Vorteile (z.B. kulturelle Nahversorgung) sichern. Dies gilt ausdrücklich aber nicht innerhalb des Mittleren Rings, wo der bestehende Höhencharakter der Stadt gewahrt werden muss.

Mehr architektonische Leuchtturmprojekte

München braucht neue architektonische Highlights, wie sie in der Vergangenheit durch die BMW-Welt, den BMW-Vierzylinder, das Hypo-Hochhaus und die architektonisch einmalige Dachstruktur des Olympiastadions im von der CSU unterstützten Weltkulturerbe Olympiapark entstanden sind. Wir brauchen mehr Mut bei der Genehmigung und eine breite Akzeptanzschaffung bei der Bevölkerung für ein einmaliges Stadtbild.

Kreativität und Mut bei der Baulandgewinnung

Gewinnung von Bauland im beengten städtischen Raum braucht kreatives und mutiges Denken: Straßen, Schienen und Parkplätze bieten sich an, z.B. die Autobahneinfahrt A 96. Diese Einfahrt erstreckt sich auf 4,2 km Länge bei einer Breite zwischen 50 und 100 m. Hier sind verschiedenste Nutzungen denkbar. Bei kostengünstiger Überlassung der Flächen durch den Bund wären die höheren Baukosten durch eine Überbauung immer noch niedriger als die hohen Baulandpreise in München. Leider hat eine Stadtratsmehrheit dies abgelehnt. Wir wollen an solchen Projekten festhalten und auch die Stammstrecke in den Blick nehmen.

Stadt und Land: Hand in Hand

Interkommunale Zusammenarbeit ist sinnvoll und zeitgemäß: München braucht als Kernstadt, die ohne ihr Umland nicht mehr zu denken ist, neue Ansätze. Kooperationen mit dem Umland, insbesondere im Wohnungsbau und beim Nahverkehr, müssen ausgebaut und finanziell gefördert werden. Gemeinsam und zügig müssen wir den strategischen Ausbau des regionalen ÖPNV vorantreiben. Dabei soll kooperativ und kollaborativ vorgegangen werden, um und die kommunalen Planungshoheiten nicht zu beschneiden. Daher wollen wir beim Wohnungsbau ein anreizorientiertes System entwickeln und gemeinsam mit Umlandgemeinden angehen. Gleichzeitig ist das durch uns initiierte städtische Ankaufprogramm von potenziellen Wohnungsbauflächen in der Metropolregion auszuweiten.

Kooperative statt konfrontative Stadtentwicklung

Wir lehnen Städtebauliche Entwicklungsmaßnahmen (SEM) ab: Noch vorhandene große Flächenreserven wie in Feldmoching und Johanneskirchen/Daglfing können nicht zwangsenteignet oder ohne die dort Lebenden mitzunehmen entwickelt werden. Stattdessen setzen wir auf eine kooperative Stadtentwicklung. Sie beinhaltet die Planung einer verträglichen Anzahl an Wohnungen, von Sozial-, Verkehrs- und sonstiger Infrastruktur, öffentlichen Plätzen sowie kulturellen und sportlichen Einrichtungen aus einem Guss. Dabei sind die Grundeigentümer und Bauträger mit höheren Beiträgen als bisher an den öffentlichen Lasten der baurechtlichen Aufwertung zu beteiligen. Dies kann nur gemeinschaftlich geschehen. Um den Anstieg der Bodenpreise für günstige Wohnungen zu dämpfen, sollen Anreize für Grundstückseigentümer geschaffen werden, Grundstücke mit höherem Baurecht für preisgedämpfte Wohnungen ohne Aufpreis zu verkaufen. So wollen wir ein Modell entwickeln, wie Bauherren und Bauträger bei Verkauf der Grundstücke durch kürzere Verfahrenszeiten und auch durch Optimierung des Baurechts motiviert werden, sich an Wertgrenzen und die Erreichung von Gemeinwohlzielen zu halten.

Erhalt der Gartenstädte

Die Gartenstädte leisten einen wichtigen Beitrag zur Identitätsstiftung und Grünausstattung in München. Im Gegenzug schafft eine Nachverdichtung hier keinen günstigen Wohnraum in nennenswertem Maße, sondern aufgrund der fehlenden Infrastruktur nur Probleme. Daher wendet sich die CSU München klar gegen die fortschreitende Zerstörung von Fauna und

Flora in privaten Gärten und fordert auch für die Zukunft den Siedlungstypus einer ökologisch-nachhaltigen Gartenstadt.

Mieterschutz mit Verstand

Ausgewogener Mieterschutz: Wir wollen den Menschen direkt und schnell helfen und wieder ein kommunales Wohngeld für individuell nicht leistbare Mieten im Rahmen des Mietspiegels einführen. Gleichzeitig muss die bisherige Praxis überprüft werden, nach der die Bedürftigkeit eines Mieters einer geförderten Wohnung nur einmal bei Einzug kontrolliert wird – ungeachtet der möglichen beruflichen Entwicklung vom Azubi zum Manager. So können Fehlbelegungen abgestellt werden. Zusätzlich setzen wir weiterhin auf den Ausbau des städtischen Wohnungsbaus und wollen – zur Beschleunigung – hierbei verstärkt Public-Private-Partnership-Modelle (PPP) zur Anwendung bringen, bei denen die Stadt und ihre Wohnungsbaugesellschaften als Bauherrin und Vermieterin die private Wohnungswirtschaft als Dienstleister einsetzen. Wir möchten die Bildung von Mietergenossenschaften fördern und das Beratungsangebot der Mitbauzentrale dahingehend erweitern. Dafür sind Verhandlungen mit Bund und Land nötig, wie über steuerliche Anreize und Sonderförderprogramme für Metropolregionen der preisgünstige Wohnungsbau angekurbelt werden kann. Gleichzeitig setzen wir auf eine bessere Kontrolle und konsequentes Vorgehen gegen Zweckentfremdung von Wohnraum. Nur ein ausreichendes Angebot wird die Mieten nachhaltig dämpfen und Mieterschutz gewährleisten.

Eigentum ermöglichen

Wohneigentum muss wieder stärker gefördert werden: sowohl im Sinne der Bekämpfung der Vermögensungleichheit wie auch für den Vermögensaufbau für das Alter (Schutz vor Altersarmut) und gegen den Mietpreisanstieg. Dabei müssen neue Wege gegangen werden. Neben einer steuerlichen Förderung sollten folgende Maßnahmen geprüft werden:

- ✓ Einführung von Mietkaufmodellen bei städtischen Wohnungsbau-gesellschaften.
- ✓ Einrichtung von städtischen Immobilienfonds, die in günstigen Wohnraum investieren, als Anlage für Bürgerinnen und Bürger und als Ersatz für das Sparbuch sowie als Maßnahme gegen die Nullzinssituation.
- ✓ Groß angelegte Wohnungsbaugenossenschaften mit vielen Objekten in Kooperation mit dem Umland, in denen die Genossen keine konkrete Wohnung haben, sondern – staatlich gefördert – eine gewisse Anzahl an Quadratmetern besitzen. Dabei sollen sich die Genossen eine für die jeweilige Lebenssituation angemessene Wohnung aussuchen können. Der Rest des jeweiligen Quadratmeterkontingents kann vermietet oder, bei Unterdeckung, hinzu gemietet werden.
- ✓ Steuerliche Motivation von institutionellen und privaten Wohnungsbaugesellschaften, z.B. durch die degressive Abschreibung, günstige Wohnungen als Eigentumswohnungen zu errichten, sowie geförderte Kredite für die Käuferinnen und Käufer.



Erhalt von Grünflächen

Mehr urbanes Grün und grüne Infrastruktur (z.B. Frischluftschneisen): Wir möchten solche Freiräume als Orte der Begegnung, des sozialen Zusammenhalts, der Nachhaltigkeit sowie der kulturellen und bauhistorischen Identität erhalten und ausweiten. Gleichzeitig soll in Neubaugebieten verstärkt auf natürliche Raumangebote Wert gelegt werden (z.B. Badeseesee in Freiam).

Gewerbe und Wohnen: Hand in Hand

Die 2017 deutschlandweit eingeführte neue Baugebietskategorie »Urbane Gebiete« greift zu kurz, gerade im Hinblick auf den Immissionsschutz. Die CSU München setzt sich daher einerseits dafür ein, dass Urbane Gebiete künftig, wo möglich und sinnvoll, als Planungsziel für Wohnen in Aufstellungsbeschlüssen festgeschrieben werden und dass andererseits auf Bundesebene die Rahmenbedingungen des Urbanen Gebietes sinnvoll weiterentwickelt werden. Damit möchten wir die hochverdichtete Nutzung mit Ganztagesbelegung und Schaffung einer »Stadt an sich« aufgreifen, denn das Urbane Gebiet führt nicht nur zu einer größeren Nutzungsmischung, sondern trägt auch zu einer Stadt der kurzen Wege bei. Auch würde sich in diesen Gebieten die Schaffung von Mitarbeiterwohnungen in verstärktem Maße anbieten.

Wohnen für Mitarbeiter – in Kooperation mit der Wirtschaft

Der Fachkräftemangel hat viele Gründe: Insbesondere leiden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (und damit die Unternehmen) unter der mangelnden Verfügbarkeit von bezahlbarem Wohnraum. Ansässige und zuziehende Unternehmen sollen stärker darin unterstützt werden, Werkwohnungen und Mitarbeiterwohnheime zu schaffen. Dazu wollen wir sowohl Fördergelder einsetzen als auch die Regularien so anpassen, dass unternehmenseigener Wohnraum schnell und günstig bereitzustellen ist (z. B. liberale Genehmigungswege für Wohnungen oder Wohnheime mit Firmenbezug in Gewerbegebieten, Aussetzung der Beschränkung der maximalen Wohndauer in gewerblichen, firmeneigenen Wohnheimen). Gefördert werden auch Zusammenschlüsse mittelständischer Firmen, die gemeinsam Werkwohnungen und Wohnheime schaffen.

Bürgerbeteiligung im Planungsprozess

Gerade angesichts der notwendigen Stadtentwicklung ist es sinnvoll, einen qualifizierten und sachlichen Dialog zwischen Bürgerinnen und Bürgern und Stadt zu führen – kontinuierlich und nicht nur alle 4 bis 6 Jahre anlässlich von Wahlen. Die gesetzlichen Mechanismen, wie z. B. die »Beteiligung der Öffentlichkeit« nach § 3 Baugesetzbuch, reichen hierfür nicht aus. Die Bezirksausschüsse wiederum sind zwar wichtige Gremien der Orts- und Bürgernähe. Eine Bezirksausschussbeteiligung ist jedoch nicht mit Bürgerbeteiligung gleichzusetzen und kann eine solche auch nicht ersetzen. Wir wollen daher – auch aufgrund zahlreicher praktischer positiver Anwendungsfälle – ein freiwilliges Beteiligungsnetzwerk

zwischen Stadt, Wirtschaft und Bürgerverbänden etablieren und moderieren, um Bürgerbeteiligung als Instrument zur Befriedung und zu Beschleunigung nutzen. Um Bürgerbeteiligung zu fördern, wollen wir dafür sorgen, dass die Stadt ein Konzept entwickelt, wie in der Bearbeitung von Planungen/Bauanträgen eine »Überholspur« eingeführt werden kann, auf der Projekte beschleunigt bearbeitet werden und an denen der zuständige Träger freiwillig die Bürgerinnen und Bürger qualifiziert beteiligt. Dem auf Initiative der CSU entwickelten Münchner Bürgerstandard für Beteiligung planen wir eine höhere Verbindlichkeit bei der Bürgerbeteiligung in der Stadtplanung zu verleihen. Um frühzeitige Beteiligung zu fördern, wollen wir dafür sorgen, dass der Zeitpunkt von Bürgerbeteiligungsmaßnahmen so gewählt wird, dass diese im Rahmen der Planung (auf der jeweiligen Stufe) noch berücksichtigt werden können. Es muss noch ausreichend Zeit bleiben, in der das Entscheidungsorgan (Stadtrat/Verwaltung) sich mit den Ergebnissen der Bürgerbeteiligung auseinandersetzen kann. Für eine gelingende Bürgerbeteiligung wollen wir über die Neuen eine möglichst große Anzahl von Bürgerinnen und Bürgern direkt erreichen. Dafür soll die Stadt ein elektronisches Bürgerinformationssystem – BIS (analog zum Ratsinformationssystem – RIS) einführen, das auf anstehende Bürgerbeteiligungsmaßnahmen hinweist und online Unterlagen und weitere Funktionen bereitstellt.

Wohnen in München

- ✔ Qualitative Stadtentwicklung, die sinnvoll Wohnraum schafft
- ✔ Kein Klassenkampf zwischen Mietern und Vermietern
- ✔ Erhaltung von Münchens Gartenstadtcharakter
- ✔ Schaffung weiteren Wohnraumes durch Nachverdichtung
- ✔ Verkleinerung von Abstandsflächen in Innenstadtlagen
- ✔ München +2: Aufstocken bestehender Gebäude und höhere Bauten zur Wohnraumgewinnung – da, wo es passt
- ✔ Beschleunigung von städtischen Genehmigungsprozessen
- ✔ Finanzielle Anreize für Hauseigentümer bei Ausbauten
- ✔ Herausragende und ästhetisch ansprechende architektonische Leuchtturmprojekte für ein besonderes München
- ✔ Kreativität und Mut bei Lösungen für Baulandgewinnung
- ✔ Keine Städtebaulichen Entwicklungsmaßnahmen (SEM)



- ✔ Stadtentwicklung mit dem Umland zugunsten besserer Wohn-, Sozial- und Infrastruktur
- ✔ Erhaltung und Schaffung von Grünflächen und grüner Infrastruktur
- ✔ Energieeffiziente, fassadenbegrünte und nachhaltige Neubauten
- ✔ Kooperation mit Unternehmen bei Schaffung von Betriebswohnungen
- ✔ Einführung eines kommunalen Wohngelds für individuell nicht leistbare Mieten
- ✔ Weiterer konsequenter Ausbau des städtischen Wohnungsbaus
- ✔ Förderung bei Bildung von Mietergenossenschaften
- ✔ Stärkere Förderung von Wohneigentum: Mietkaufmodelle, steuerliche Motivation, städtische Immobilienfonds
- ✔ Bessere Bürgerbeteiligung im Planungsprozess



Umwelt-, Klima- und Tierschutz: Nach- haltigkeit für alle

Seit 2015 verantwortet die CSU die Leitung des Referats für Gesundheit und Umwelt und gestaltet aktiv die Umwelt- und Klimapolitik der Landeshauptstadt. So hat München sich als eine der ersten Städte schon 2017 zum Ziel der Klimaneutralität bekannt, eine Biodiversitätsstrategie und eine Klimaanpassungsstrategie erarbeitet, ein bundesweit einzigartiges Förderprogramm zum Markthochlauf der Elektromobilität aufgelegt, die Luftreinhaltung aktiv verbessert sowie Maßnahmen zum Klimaschutz im dreistelligen Millionenbereich auf den Weg gebracht. Insbesondere Tierschutz ist uns wichtig, daher haben

wir den städtischen Tierbeirat eingeführt. München hat mit seinen **Grünachsen und Parkanlagen** einen hohen Grünanteil und damit eine besondere Lebensqualität. Mit mindestens 9.000 Tier- und Pflanzenarten ist München überdies ein ganz besonderer »Hotspot« der **Artenvielfalt**. Die zunehmende Einwohnerzahl Münchens und der damit verbundene Wohnungsbau bzw. die anhaltende Nachverdichtung sind hier ebenso wie der Klimawandel große Herausforderungen. Sie erfordern eine **kluge und nachhaltige Stadtplanung, bei der Mensch und Natur im Einklang leben können**. Der im Glauben wurzelnde Schöpfungsgedanke und damit das Ringen um Nachhaltigkeit in allen Lebensbereichen ist von jeher grundlegende Triebfeder der Politik der CSU. Die CSU München ist sich der Herausforderungen des Stadtwachstums und des Klimawandels bewusst und nimmt diese mit einer vorausschauenden, nachhaltigen Stadtpolitik an. Den **Einklang von Ökonomie und Ökologie** haben wir dabei genauso im Blick wie die Balance und den sozialen Frieden unserer Stadtgesellschaft. Wir wollen **schnellstmöglich die Klimaneutralität in unserem Stadtgebiet** erreichen. Die **Stadtverwaltung** geht mit gutem Beispiel voran und soll **bereits 2030 klimaneutral** sein. Auch hier gilt das Motto »**Anreize statt Verbote**«, etwa durch Förderung der E-Mobilität oder energetische Gebäudesanierung.

WIE WIR WIEDER ACHTSAMER MIT DER SCHÖPFUNG UMGEHEN

Erhöhung der finanziellen Mittel für den Klimaschutz

Umwelt- und Klimaschutz, Klimaanpassung sowie der Erhalt der Artenvielfalt und Biodiversität sind nachhaltige Investitionen in die Lebensgrundlagen zukünftiger Generationen. Das kostet Geld. Die Wirtschaftlichkeitsberechnungen einzelner Maßnahmen müssen nach dieser Logik neu gedacht und die Finanzierung der notwendigen Schritte muss entsprechend priorisiert werden. Die Haushaltsregularien der Landeshauptstadt München und vorallem der städtische Haushalt sollen entsprechend angepasst werden.

Bündelung durch Klima- und Umweltschutzreferat

Um Klima- und Umweltschutz den notwendigen Stellenwert und die erforderliche Durchschlagskraft zu geben, wollen wir ein eigenes Klima- und Umweltschutzreferat gründen, in dem alle bisher stadtweit verteilten Kompetenzen gebündelt werden. In das neue Referat wird auch die Untere Naturschutzbehörde eingegliedert. Wir brauchen eine handlungsstarke Einheit in der Stadtverwaltung.

Klimaschutz – Energieversorgung

Wir wollen den Ausbau der Tiefengeothermie zur regenerativen Versorgung des Münchner Fernwärmenetzes bis 2035. Der Ausbau des Fernwärmenetzes und die Schaffung von Anreizen zum Anschluss an dieses Netz sind die logische Konsequenz. Ergänzend, insbesondere außerhalb des Fernwärmenetzes, setzen wir auf dezentrale Energieversorgung mittels regenerativer Energien (z.B. oberflächennahe Geothermie oder Photovoltaik). Wir wollen die Ausweitung des Förderprogramms Energieeinsparung (FES), um die Sanierungsquote bei privaten Gebäuden zu erhöhen und dabei dezentrale regenerative Energiequellen – insbesondere die Photovoltaik (PV) – im gesamten Stadtgebiet zu forcieren und zu fördern. PV-Anlagen sollen zudem auf allen städtischen Neubauten realisiert und, soweit möglich, auf allen städtischen Bestandsbauten nachgerüstet werden.

Klimaschutz – energetisches Bauen und Sanieren

Die CSU München steht beim Neubau und bei der Sanierung von städtischen Gebäuden für die Einhaltung eines Niedrigstenergiestandards (z. B. Passivhausstandard bzw. EH-40-Standard). Beim Neubau von Verwaltungsgebäuden soll auf die Verwen-

dung nachhaltiger Rohstoffe, insbesondere Holz, besonderer Fokus gelegt werden. Die Sanierungsquote von städtischen Gebäuden soll auf 3% jährlich erhöht und das städtische Förderprogramm zur Energieeinsparung (FES) ausgeweitet werden, um niederschwellig Haus- und Gebäudesanierungen zu forcieren und damit den energietisch optimierten Gebäudebestand im gesamten Stadtgebiet zu erhöhen.

Klimaschutz – Mobilität

Grundlage für gelingenden Klimaschutz im Stadtgebiet ist der massive Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs (vgl. Kapitel »Mobilität«). Die Busflotte der MVG soll – wie von der CSU auf den Weg gebracht – weiter auf E-Fahrzeuge und emissionsarme Fahrzeugtypen umgerüstet werden, ebenso der städtische Fuhrpark auf rein emissionsfreie Fahrzeuge. Die lärmarme und abgasfreie Elektromobilität soll durch Bezuschussung beim Austausch von Fahrzeugen und der privaten Ladeinfrastruktur gefördert werden, ebenso durch eine Ausweitung des Förderprogramms für Fahrzeuge mit Brennstoffzellen. Die öffentlich zugängliche Ladeinfrastruktur für emissionsarme und emissionsfreie Fahrzeuge (Strom, Wasserstoff, synthetische Kraftstoffe) muss ausgeweitet werden. Wir stehen für die Entwicklung eines stadtweiten Logistikkonzepts, das die Versorgung der Stadt im Großen, aber auch die Verteilung im Kleinen – insbesondere auf der »letzten Meile« – emissionsarm organisiert.

Klimaschutz – Ernährung

Wir brauchen mehr Bewusstseinsbildung für gesunde Ernährung. Daher wollen wir die Forcierung von bio-regionalen Produkten,

auch zur Stärkung der regionalen Erzeugung. Die Ausweitung des Anteils von bio-regionalen Produkten bei städtischen Veranstaltungen, in städtischen Betreuungseinrichtungen und in den Kantinen der Stadtverwaltung hat dabei Vorbildfunktion und muss ausgeweitet werden. Ein zusätzliches Angebot von Wochen- und Bauernmärkten im Stadtgebiet spielt ebenso eine Rolle wie die Umrüstung auf ökologische Landwirtschaft bei den Städtischen Gütern München (SgM). Für den bewussten und nachhaltigen Umgang mit Lebensmitteln wollen wir ein Informations- und Ausprobierangebot in Form eines Pop-up-Stores im Zentrum (im Idealfall am Viktualienmarkt) mit attraktiven Informationsveranstaltungen und einer Show-Küche für alle Generationen einrichten.

Klimaschutz gemeinsam mit der Stadtgesellschaft

Der Klimapakt mit der Münchner Wirtschaft ist gut, aber nicht ausreichend: Wir wollen weitere Umweltpakte schließen, z.B. mit der Immobilienwirtschaft zur energetischen Gebäudesanierung. Auch mit der Transportwirtschaft zur Umstellung auf emissionsarme Fahrzeuge, mit dem Einzelhandel zur Vermeidung von Verpackungsmüll und mit der Tourismuswirtschaft zur Förderung von nachhaltigem Tourismus sollen kooperative Ansätze gefunden werden. Zur Stärkung der Bewusstseinsbildung für klimaschonendes und klimabewusstes Leben wollen wir die bestehende Kampagne »München Cool City« ausbauen. Wir werden zudem das städtische Informationsangebot zum Klimaschutz erweitern und einen Ort schaffen, an dem sich alle Generationen zielgruppengerecht und ansprechend über Klimaschutz umfassend informieren können.

Gleichzeit soll ein Begegnungsort mit entsprechenden Informations-, Diskussions- und Veranstaltungsformaten entstehen.

Klimaanpassung

Dem Klimawandel muss präventiv, aber auch infrastrukturell entgegengewirkt werden. Dazu gehört der Ausbau der Kanalisation mit Rückhaltebecken für Starkregenereignisse. Das Fernkältenetz muss zum Schutz gegen Hitzeperioden ertüchtigt werden. Versiegelungen des öffentlichen Raums sind aufzubrechen, wo immer sinnvoll möglich. Die Verschattung durch massive Begrünung des öffentlichen Raums soll ebenso vorangebracht werden wie die Freilegung der Stadtbäche, soweit umsetzbar. Durch Aufforstungsprogramme auch auf neu angekauften Flächen, insbesondere durch Pflanzung resistenter Baumarten, soll das Stadtklima verbessert werden. Die Sicherung von Frischluftschneisen muss zur Saubere-Luft-Strategie beitragen.

Artenvielfalt und Biodiversität

Die einzigartige Biodiversität und die Artenvielfalt im Münchner Stadtgebiet und auf den städtischen Flächen außerhalb müssen aktiv erhalten werden. Dazu wollen wir Grünflächen und Biotop sichern und ausbauen, Moore renaturieren, Versiegelung unterbinden (und aufbrechen) sowie einen hohen Grünanteil erhalten und im öffentlichen Raum ausbauen.

Stadtplanung und Begrünung

Umwelt- und Naturschutz müssen einen deutlich höheren Stellenwert in der Stadtplanung bekommen, so dass der Charakter

der Gartenstädte erhalten und insgesamt der Anteil an Grünflächen, u. a. mit Dach- und Fassadenbegrünungen, ausgebaut wird. Auf die Qualität der Begrünung wollen wir besonders achten. Der öffentliche Raum soll mittels eines Sonderprogramms mit klimaresilienten Bäumen bepflanzt werden.

Abfallvermeidung

Im Sinne der Nachhaltigkeit wollen wir die ressourcenschonende Kreislaufwirtschaft (Circular Economy) in München ausbauen. Dabei stehen die verstärkte Förderung der Abfallvermeidung und die Wiederverwendung sowie die Steigerung hochwertigen Recyclings im Mittelpunkt.

Tierfreundliche Stadt – Bündelung der Kompetenzen

Wir fordern die Hundesteuerfreiheit für Tierheimhunde und für Menschen mit Hundeführerschein. Durch die Errichtung einer Wildtierauffangstation soll verletzten Tieren schnelle Hilfe zukommen. Verloren gegangene Vierbeiner sollen durch den Aufbau eines kommunalen Tiersuchregisters gemeinsam mit Polizei, Tierheim und Tasso schneller wieder in ihr Zuhause finden. Der Tierschutz wird bisher verteilt auf mehrere Referate von der Stadtverwaltung bearbeitet. Um diesem Thema die notwendige Aufmerksamkeit und Durchschlagskraft zu geben, sollen die verschiedenen Aufgaben künftig in einem Referat gebündelt werden. Hier gehen wir bereits mit gutem Beispiel voran: Wir sind die erste Partei mit einer tierpolitischen Sprecherin. Auf Initiative der CSU-Stadtratsfraktion wurde außerdem der städtische Tierbeirat eingeführt.

Umwelt-, Klima- und Tierschutz: Nachhaltigkeit für alle

- ✓ Kluge und nachhaltige Stadtplanung, damit Menschen und Natur im Einklang leben können
- ✓ Gestaltung von Ökonomie und Ökologie Hand in Hand
- ✓ Klimaschutz gemeinsam mit der Münchner Wirtschaft, u. a. durch Vermeidung von Verpackungsmüll
- ✓ Förderung von nachhaltigem Tourismus
- ✓ Schnellstmögliches Erreichen der Klimaneutralität im Stadtgebiet
- ✓ Klimaneutrale Stadtverwaltung bis 2030
- ✓ Verbesserung des städtischen Informationsangebotes zum Klimaschutz
- ✓ Massive Begrünung des öffentlichen Raums
- ✓ Mehr Grün durch vorausdenkende Stadtplanung
- ✓ Massiver Ausbau des ÖPNV mit emissionsfreien Fahrzeugen, insbesondere Vergrößerung der MVG-Busflotte mit E-Fahrzeugen und emissionsarmen Fahrzeugtypen
- ✓ Erhöhung des Finanzhaushaltes für Schutzmaßnahmen für Umwelt, Klima und Tiere

- ✓ Schaffung eines eigenen Referates für Umwelt und Klima in der Stadtverwaltung
- ✓ Gebündelte Kompetenzen und Ansprechpartner für Tierschutz in der Verwaltung
- ✓ Ausbau der regenerativen Energiequellen, Anreize für Anschluss an städtische Netze
- ✓ Niedrigstenergiestandards bei Sanierung und Bau städtischer Gebäude
- ✓ Forcierung von bio-regionalen Produkten, Ausbau regionaler Bio-Lebensmittel
- ✓ Umrüstung auf ökologische Landwirtschaft bei den Städtischen Gütern München (SgM)
- ✓ Schutz von Münchens Pflanzen- und Artenvielfalt
- ✓ Effizienter Einsatz von Ressourcen und Schaffung wirksamer Recyclingkreisläufe
- ✓ Ausbau der Kanalisation mit Rückhaltebecken für Starkregen-Ereignisse
- ✓ Ertüchtigung des Fernkältenetzes zum Schutz gegen Hitzeperioden
- ✓ Hundesteuerfreiheit für Tierheimhunde und für Menschen mit Hundeführerschein
- ✓ Aufbau eines kommunalen Tiersuchregisters gemeinsam mit Polizei, Tierheim und Tasso





Schule, Studium und lebenslanges Lernen: Bildung für alle

München ist Bildungs- und Wissenschaftsstandort No. 1 in Bayern. Das **Wissen und die Bildung seiner Menschen sind Münchens wichtigster Rohstoff**. Grundvoraussetzung dafür ist die **organisierte Durchlässigkeit unseres Bildungswesens**. Die vergangenen sechs Jahre lag der Schwerpunkt unserer Bildungspolitik auf den Sanierungen der über Jahrzehnte vernachlässigten, maroden Schulgebäude. Unter der **Regierungsmitverantwortung der CSU hat München das deutschlandweit größte Schulbau- und Sanierungsprogramm** aufgesetzt. Dies wird mit großem Nachdruck fortgeführt. Bildungspolitik darf aber nicht allein auf Steine, sondern muss auf Köpfe setzen: Wir als CSU München wollen alle Schülerinnen und Schüler **entsprechend ihrer Begabungen im differenzierten Bildungssystem bestmöglich fördern** und ihnen, aber auch den Lehrerinnen und Lehrern, beste Chancen und Rahmenbedingungen bieten. Der gesellschaftliche Wandel führt zu einer heterogenen sozialen Schichtung und ganz neuen Herausforderungen – Stichwort Digitalisierung und Globalisierung. **Die digitale Bildung muss einen ganz neuen Stellenwert erhalten**. Ziele sind die flächendeckende Versorgung mit einer technisch aktuellen Ausstattung, **Bildung im Umgang** mit Neuen Medien und die Förderung des Bewusstseins, das **lebenslanges Lernen** notwendig ist.

WIE WIR WIEDER FIT FÜR DIE ZUKUNFT WERDEN

Städtisches Voranbringen der Digitalisierung

Privat benutzen wir Handy, Tablets und Highspeed-WLAN – in der Schule noch Tafel und Overheadprojektor. Diese Diskrepanz zwischen schulischer und außerschulischer Realität gilt es aufzulösen. Wir wollen eine funktionierende und moderne Ausstattung in allen Schulen und für alle Schülerinnen und Schüler schnelle Unterstützung bei auftretenden Fehlern, klare Ansprechpartner, ausreichende WLAN-Versorgung, kompatible Systeme sowie eine App für Eltern (Krankmeldungen, Hausaufgabenheft etc.). Wir werden die auch auf unser Betreiben neugegründete städtische GmbH eng begleiten, um unseren Kindern und Jugendlichen einen zeitgemäßen Unterricht bieten zu können.

Inklusion

Wir verstehen Inklusion im umfassenden Sinn und wollen nicht nur bei körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen, sondern auch bei sprachlich-emotionalen Defiziten ein städtisches Angebot zusätzlich zu den Förderzentren bieten. Gleichzeitig muss die Stadt private Initiativen zur Inklusion begleiten und fördern.

Politische Bildung und Medienerziehung

Die aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen machen deutlich, dass politische Bildung Grundlage für unser Demokratieverständnis ist und schon und gerade an der Schule stattfinden muss. Wir wollen das Grundgesetz und die Bayerische Verfassung als Verpflichtung und Schutz unserer Freiheit ins Zentrum der Bildungsarbeit stellen, ergänzt um das Prinzip der Nachhaltigkeit, Klimabildung, respektvollen Umgang miteinander in Schule und Gesellschaft, Aufklärung über politische Strömungen, Kampf gegen Antisemitismus und Förderung der Integration. Wir wollen Angebote im Bereich der Medienerziehung sowie die Stärkung sozialer Kompetenzen. Insbesondere die Aufklärung darüber, wie Neue Medien richtig genutzt und deren Inhalte verifiziert werden können, sind unerlässliche Faktoren der Bildung junger Menschen. Die neu ausgerichtete Landeszentrale für politische Bildungsarbeit soll hierbei hilfreich mit einbezogen werden.



KRISTINA
FRANK
OB für München 2020

Unternehmerische und wirtschaftliche Bildung

Wir brauchen die Förderung von Schulprojekten, um unternehmerisches Denken zu fördern. Dazu bedarf es der Kooperation mit der Wirtschaft, um z.B. im Rahmen der Ganztagsbetreuung Praktika anzubieten. Im Rahmen solcher Kooperationen soll zudem die Vermittlung von Grundwissen über das Haushalten, Kreditwesen und grundsätzlich den Umgang mit Geld gestärkt werden.

Kooperativer Ganztag

Die Arbeitswelt verändert sich. Die Umsetzung des Elternwunsches nach flexibler Betreuung bis 18 Uhr soll endlich erfolgen, auch am Freitag und in den Ferien. Wir stehen für ein Zusammenwirken von schulischer und außerschulischer Bildung. Der flächendeckende Ausbau sowie eine effektive Hausaufgabenbetreuung durch qualifiziertes Personal und zusätzliche Angebote im Bereich Sport und Kultur stehen im Mittelpunkt unserer Bemühungen. Dabei geht es uns um mehr als die reine Umsetzung eines Anspruchs auf Ganztagesbetreuung in der Grundschule ab 2025, sondern um ein qualitatives Programm.

Ausreichende Lehrerversorgung

An städtischen weiterführenden Schulen wollen wir Lehrerpools bilden. Um die Engpässe bei Mangelfächern zu reduzieren und zu vermeiden, wollen wir Lehrkräfte vorhalten. Helfen soll dabei der Bau von städtischen Wohnungen und Wohnheimen für bedürftige Lehrer und Erzieher (vgl. Kapitel »Wohnen«). Der Ausbau des Berufsschulbereiches im Zusammenhang mit fehlenden Fachkräften steht ebenfalls an vorderster Stelle unserer Planungen.

Schul- und Kitabauprogramm

Schulen und Kindertagesstätten müssen in Neubaugebieten rechtzeitig und in ausreichender Größe fertiggestellt und einsetzbar sein. Gerade im Grundschulbereich ist eine wohnortnahe Versorgung elementar. Da auch hier die Flächenknappheit ein großes Problem ist, müssen wir nicht nur das vorhandene Baurecht optimal ausnutzen, sondern auch kreative Lösungen umsetzen (vgl. Kapitel »Wohnen«). Dazu gehört z.B. eine bessere Ausnutzung von Dach- und Sportflächen sowie der Erhalt und Ausbau von Schulschwimmbädern.

Ausreichende Parkplatzversorgung an den Schulen für Lehrer und Sportvereine

Ausreichend Stellplätze an Schulen sind kein verzichtbarer und unnötiger Luxus. Lehrerinnen und Lehrer müssen oft umfangreiches Material bereitstellen, für das sie auf ein Kfz angewiesen sind. Vor allem aber werden Schulsportanlagen von Vereinen genutzt, die teilweise umfangreiches und schweres Sportmaterial transportieren. Wenn es an den Schulen nicht mehr ausreichend Parkplätze gibt, verlagert sich der Parksuchverkehr in die bisher nicht belasteten Anliegerviertel. Wer an Schulen die Parkplätze streicht, der legt Vereinen unnötige Steine in den Weg, erschwert ehrenamtliches Engagement und belastet die Anlieger. Statt der Streichung von Parkplätzen sollte man daher über kreative Lösungen wie den Stelzenbau am Dantebad nachdenken.

Lebenslanges Lernen

Weiterbildung ist elementarer Bestandteil gelingenden Lebens: Daher wollen wir die Initiierung eines Runden Tisches »Lebenslanges Lernen«, um eine Kooperation zwischen der Wirtschaft, den Volkshochschulen, Hochschulen, Berufsschulen und Universitäten ins Leben zu rufen. Ziel ist das Bereitstellen niederschwelliger, kostenfreier Angebote der lebenslangen Weiterbildung sowie die synergetische Vernetzung im Anbieterfeld.

Wissenschaftsstandort München

Mit seinen beiden Exzellenz-Universitäten, aber auch den zahlreichen weiteren Hochschulen und Forschungseinrichtungen ist München – vor allem dank des Freistaates – ein weltweit anerkannter Wissenschaftsstandort. Dieses Potenzial wollen wir durch verstärkte Kooperationen mit den städtischen Bildungseinrichtungen, aber auch mit der Wirtschaft im Bereich schulische Bildung, Praktika und lebenslanges Lernen besser nutzen und hier Koordinationsstellen einrichten.

Schule, Studium und lebenslanges Lernen: **Bildung für alle**

- ✔ Neuer Stellenwert für digitale Bildung
- ✔ Zeitgemäße digitale Ausstattung der Münchner Schulen
- ✔ Mehr städtische Inklusions-Angebote zusätzlich zu den Förderzentren
- ✔ Politische Bildung, Demokratieverständnis und Neue Medien als Lerninhalte an Schulen
- ✔ Kooperations-Projekte mit der Wirtschaft für mehr Praxisbezug
- ✔ Anpassung der Betreuungszeiten in Schulen an die Berufsrealität der Eltern

- ✓ Bau von städtischen Wohnungen und Wohnheimen für bedürftige Lehrerinnen und Lehrer sowie Erzieherinnen und Erzieher
- ✓ Frühzeitige Planung von Kitas und Schulen in Neubaugebieten
- ✓ Ausreichende Parkplätze an Schulen für Lehrerinnen und Lehrer und Sportvereine
- ✓ Kostenlose Angebote für lebenslange Weiterbildung
- ✓ Ausbau des weltweit anerkannten Wissenschaftsstandortes München





Soziale Gemeinschaft: Familie, Jugend, Kinder und Allein- stehende

Familien genauso wie Alleinstehende verdienen unsere Anerkennung und Unterstützung. Über alle Generationen. Auf diesem Weg haben wir **in den letzten sechs Jahren viel erreichen können**: familien-gerechter, geförderter Wohnungsbau für Gering- und Normalverdiener, die kooperative **Ganztagsschule**, die **Schul- und Kitabauoffensive**, Ausweitung der Ferienangebote, weitgehende Kostenfreiheit in Kindertagesstätten und Kindergärten, Errichtung eines Schulbauernhofes, Ausbau

der Mütter-Väter-Familienzentren, Unterstützung der **Großtagespflege** und der selbstorganisierten Kindertagesgruppen und das **365-Euro-Ticket für Kinder und Jugendliche** sind nur einige Beispiele. Wir brauchen aber auch zeitgemäße Antworten darauf, wie wir Ehe und Familie in einer sich verändernden großstädtischen Gesellschaft definieren. Wir plädieren für gegenseitige Toleranz. Moderne Familienpolitik – wie wir sie verstehen – beinhaltet die **gleichwertige Akzeptanz und Förderung eines jeden individuellen Lebensplanes, egal ob im Rahmen einer Familie oder als Allein-stehende oder Alleinstehender. Familie ist für uns überall dort, wo Menschen füreinander eintreten**, Kinder aufwachsen oder Angehörige betreut werden. Der Kern und das Ziel unserer Familienpolitik ist es eine **familientaugliche und kindergerechte Gesellschaft** zu gestalten. Dabei soll jede Familie in der Lage sein, selbst zu entscheiden, welchen Lebensweg sie gehen will. Wir treten ohne Wenn und Aber für den Schutz und die Förderung jedes Familienkonzeptes ein und wollen dabei nicht die sozialen und infrastrukturellen Bedürfnisse von Alleinstehenden vernachlässigen.

WIE WIR WIEDER ZEIT FÜR FAMILIE HABEN

Bedarfsgerechte Öffnungszeiten und ausreichendes Platzangebot, Gleichbehandlung bei Gebührenfreiheit

Die Öffnungszeiten der Kinderbetreuungseinrichtungen müssen an der Berufsrealität der Eltern ausgerichtet werden. Egal, ob sie Vollzeit oder Teilzeit oder im Schichtbetrieb arbeiten. Dafür müssen Plätze in ausreichender Zahl zur Verfügung gestellt werden (Krippe, Kindergarten oder Hort). Betreuungsbedürftige Kinder jeden Alters müssen vor Ort in besten Händen sein, damit Eltern ihre Aufgaben und Berufe bestmöglich erledigen können. Um dies zu erreichen, sind Personalgewinnungsmaßnahmen (Beibehaltung der Zulage, Ausweitung OptiPrax etc.) zu intensivieren, entsprechende Flächen auszuweisen und für Akzeptanz bei allen Teilen der Bevölkerung zu sorgen. Bei der Gebührenfreiheit von Kinderbetreuungsplätzen müssen alle Familien gleich behandelt werden, auch die, deren Kinder private Einrichtungen besuchen.

Verlängerung der »Randzeiten« – Start mit vier Modelleinrichtungen

Der klassische Arbeitstag wird immer mehr von flexiblen Modellen abgelöst. Hinzu kommen zahlreiche Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die im Schichtdienst arbeiten. So flexibel wie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen auch die Angebote der Betreuung werden. Beginnen wollen wir damit, dass im Norden, im Osten, im Süden und im Westen je eine Betreuungseinrichtung mit einem solchen flexiblen Angebot startet.

Ausbau der Notfallbetreuung

Häufig kommen Familien, wenn der Betreuungsplatz erst einmal gefunden ist, einigermaßen über die Runden. Das ändert sich schlagartig, sobald ein Notfall (z.B. Krankheit eines Elternteils, des Kindes oder anderer Betreuungspersonen) eintritt. Das bereits existierende Projekt »Zu Hause gesund werden« soll deshalb erweitert und um andere passende Angebote ergänzt werden. Gleichzeitig muss auch in den Ferien eine Betreuung der Kinder sichergestellt sein, damit ein Elternteil nicht jeweils ohne den Partner oder die Partnerin Urlaub nehmen muss, um die betreuungsfreien Zeiten abzudecken.

Vernetzung

Vereinfachte Platzvergabe, Bürokratieabbau und Erleichterungen für Verwaltung und Eltern: Die digitalen Angebote im Bereich Kita müssen deutlich ausgeweitet werden. Kitaplätze sollen künftig deutlich früher vergeben werden, um Eltern Sicherheit für ihre Planung zu geben. Dafür ist es unabdingbar, dass Eltern im Kita-Finder eine Priorisierung ihrer 3 bis 5 favorisierten Einrichtungen vornehmen können. Mit einer Familien-App wollen wir Nachbarschaft online weiterdenken und Menschen vernetzen, z.B. bei der Bildung von Fahr- und Einkaufsgemeinschaften oder bedarfsgerechtem Wohnungstausch. Auch die Vernetzung mit Seniorinnen und Senioren, die Hilfe benötigen oder bereit sind, sich in der Kinderbetreuung zu engagieren, soll über die Familien-App stattfinden (vgl. Kapitel »Seniorinnen und Senioren«, »Digitalisierung«).

Betreuung nach der Geburt

Nach Geburt eines Kindes ändert sich das Leben, nach der ersten Geburt sogar ganz entscheidend. Eltern dürfen dabei nicht allein gelassen werden. Egal, ob Nachsorge durch eine Hebamme, Rückbildungskurse oder Eltern-Kind-Gruppen – das Angebot muss deutlich erweitert werden.

Etablierung von Mini-Kitas

Sogenannte „Mini-Kitas“, Betreuungsangebote mit maximal 12 Kindern, sind flexibler als die konventionelle Betreuung und vor allem in Großstädten mit dem bekannten Flächenmangel nachgefragt. Sie können vorhandenen Platz besser nutzen und etwa Außenflächen flexibler handhaben. Dafür wollen wir, dass auch bisher nicht nutzbare Räumlichkeiten (z.B. gewerbliche Leerstände) für die Kinderbetreuung zur Verfügung gestellt werden.

Betriebs-Kitas

Die flexibelste Form der Kinderbetreuung ist direkt am Arbeitsplatz. Daher werden wir verstärkt mit Münchner Unternehmen in den Dialog treten, um Betriebs-Kitas entweder von einzelnen, ausreichend großen Unternehmen oder durch den Zusammenschluss kleinerer Betriebe zu fördern. So wird eine optimal zugeschnittene Kinderbetreuung ermöglicht. Gleichzeitig steigert der Arbeitgeber seine Attraktivität.

Unterstützung bei der Pflege – städtische und betriebliche Pflegeeinrichtungen

Die Pflege von alternden Verwandten ist für viele Familien zeitlich und finanziell belastend. Neben der Unterstützung durch Nachbarschaftshilfe über die Familien-App wollen wir städtische Vollzeit- und Tagesbetreuungseinrichtungen schaffen sowie Unternehmen motivieren und dabei beraten, betriebliche Tagespflegeeinrichtungen zu gründen.

Gewinnung von Betreuungspersonal

Die CSU München macht sich – vergleichbar der StadiBau GmbH des Freistaates Bayern – für eine eigene städtische Wohnungsbau-gesellschaft stark, die bezahlbare Wohnungen für städtische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schafft. Dies ist insbesondere für Betreuungspersonal aus städtischen Kindertageseinrichtungen und Pflegekräfte notwendig. Die Landeshauptstadt kann sich mit solchen Angeboten als Arbeitgeberin deutlich attraktiver darstellen und so der Personalknappheit begegnen.

Nachbarschaftshilfen

Nachbarschaftstreffe leisten unverzichtbare Kontakt- und Unterstützungsarbeit, auch für Familien. Sie sind oft der erste Ansprechpartner bei Fragen und ein wichtiger Ort, an dem Nachbarschaft entsteht und gelebt wird. Diese Treffs sollen nicht nur in neu entstehenden Vierteln geplant werden, sondern auch in bereits gewachsenen Strukturen verstärkt etabliert werden.

Familiengerechte Stadtplanung

Die Stadt braucht Familien. Familien brauchen ausreichend große Wohnungen, erreichbare und attraktive Spiel- und Freiflächen, Jugendzentren auch an schulfreien Tagen und die Chance auf eigenes Grün vor der Türe. Wir wollen daher bereits bei der Planung sicherstellen, dass sich Familien im Viertel wohlfühlen können. Das beinhaltet neben geeignetem Wohnraum eine ausreichende Versorgung mit Ärzten, Einkaufszentren, Schulen und Kitas, Spiel- und Freizeitmöglichkeiten drinnen wie draußen. Beteiligung ist wichtig: Familien, Kinder und Jugendliche sollen durch geeignete Vertreter in die Planungsprozesse eingebunden werden.

Neue, temporäre Wohnkonzepte

Wir wollen ein neues, flexibles Wohnkonzept in städtischen oder privaten Immobilien einführen: In der Kinderphase bezieht man eine größere Wohnung, später tauscht man diese im Kreis der Beteiligten gegen eine kleinere Wohnung. Auch Genossenschaftsmodelle eignen sich für dieses Konzept.

Soziale Projekte fördern

Zur Unterstützung von Härtefällen und Obdachlosen wollen wir soziale Projekte und Initiativen wie Suppenküchen, Tafeln und Kältebusse fördern und bürokratische Hemmnisse für diese abbauen.

Soziale Gemeinschaft: Familie, Jugend, Kinder und Alleinstehende

- ✔ Gleichwertige Akzeptanz und Förderung eines jeden individuellen Lebensplanes
- ✔ Gestaltung einer familientauglichen und kindergerechten Gesellschaft
- ✔ Anpassung der Öffnungszeiten in Kinderbetreuungseinrichtungen an die Berufsrealität der Eltern
- ✔ Schaffung von Betreuungsangeboten mit Orientierung an Schichtdienst- oder flexiblen Arbeitszeitmodellen der Eltern und pflegenden Angehörigen
- ✔ Ausbau der Betreuungsangebote bei familiären Notfällen oder in den Ferien
- ✔ Mehr digitale Kita-Angebote
- ✔ Frühzeitige Kita-Platzvergabe für bessere Planungssicherheit der Eltern
- ✔ Einführung einer Familien-App

- ✔ Förderung von Nachbarschaftstreffen und -hilfen in den Stadtvierteln
- ✔ Gezielte und bessere Begleitung der Eltern nach der Geburt
- ✔ Etablierung von Mini-Kitas mit maximal 12 Kindern
- ✔ Ausbau von betrieblicher Kinderbetreuung
- ✔ Unterstützung bei der Pflege von Familienmitgliedern und Ausbau von Einrichtungen
- ✔ Gewinnung und Bindung von Pflege-Fachkräften durch bezahlbaren Wohnraum
- ✔ Familiengerechte Stadtplanung durch mehr Bürgerbeteiligung
- ✔ Bedarfsangepasstes Wohnen durch temporäre Wohnkonzepte für alle Lebenssituationen



Senior- innen und Senioren



»Seniorin« oder »Senior« sein, das ist für die CSU heute mehr denn je ein Kompetenzmodell und Megapotenzial für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Wir wissen den Erfahrungsschatz der Seniorinnen und Senioren zu schätzen und erkennen ihre Lebensleistung an. Dabei sollen die Seniorinnen und Senioren einen aktiven Platz in unserer Gesellschaft einnehmen. Die mittlere und die ältere Generation stützen sich gegenseitig bei der Kinderbetreuung und bei der Bewältigung des Alltags. Die Jüngeren sollen vom Wissen der älteren Generationen und die Älteren von der Innovationskraft der jüngeren Generationen profitieren können. Für uns bedeutet die Erfüllung des Generationenvertrages: Alle Generationen sollen einvernehmlich miteinander in München leben können. Der Zusammenhalt über alle Altersstufen hinweg ist elementar. Dass gerade einkommensschwache Seniorinnen und Senioren sich München teilweise nicht mehr leisten können, stimmt uns traurig. Wir wollen, dass alle, die in ihrem Berufsleben zum Wohlstand unserer Stadt beigetragen haben, ihre Heimatstadt im wohlverdienten Ruhestand auch noch genießen können.

WIE WIR WIEDER IN WÜRDE ALTERN

Flächendeckender, barrierefreier Ausbau des ÖPNV

Viele Seniorinnen und Senioren sind auf den ÖPNV angewiesen. Daher muss der barrierefreie Ausbau von Bahnhöfen und Haltestellen weiter vorangetrieben werden. An allen S- und U-Bahnhöfen soll mindestens ein betriebsbereiter Aufzug mit entsprechend seniorengerechter Wegweisung im Bahnhof und Bahnhofsumfeld vorhanden sein. Mit Quartiersbussen in regelmäßiger Taktung sowie der Ausweitung des Angebotes des »IsarTigers« muss der Anschluss von den Wohnvierteln an das S- und U-Bahn-Netz sichergestellt werden.

Digitales Seniorenportal für analoge Versorgung und Vernetzung

Wir forcieren die Einrichtung eines eigenen Münchner Seniorenportals in Form einer stadtteilbezogenen Senioren-App. Über diese App soll den Menschen ein täglicher Begleiter für die Versorgung, Prävention und Betreuung sowie Fürsorge und Obhut im jeweiligen Stadtbezirk angeboten werden. Die App soll eine effiziente Kommunikation zwischen Teilnehmenden, lokalen Dienstleistern sowie allen lokalen Ansprechpartnern aus dem Gesundheits- und Pflegesektor ermöglichen, aber auch alle Möglichkeiten für die Freizeitgestaltung und kulturelle Angebote umfassen. Das städtische Informations- und Unterstüt-

zungsangebot für Seniorinnen und Senioren muss auf muenchen.de gebündelt sowie niederschwellig und zielgruppengerecht präsentiert werden. Wir wollen einen Online-Seniorenstadtplan als städtische Dienstleistung.

Seniorenfreundlicher öffentlicher Raum

Im öffentlichen Raum muss wieder mehr auf die Bedürfnisse unserer Seniorinnen und Senioren Rücksicht genommen werden. Priorität hat dabei der ausreichend zu schaffende Platz für Fußgänger. Plätze müssen zum Verweilen einladen durch Begrünung, Beschattung, Trinkwasserspender und Sitzmöglichkeiten.

Mehr Mehrgenerationenhäuser

Wir unterstützen den Bau und die Einrichtung von altersangepassten Mehrgenerationenhäusern. In ihnen können Austausch und Zusammenhalt der Generationen im Alltag am besten gelebt werden.

Kreative Wohnkonzepte

Der begrenzt vorhandene Wohnraum soll flexibler an den größeren Bedarf von Familien oder den kleineren Bedarf von Seniorinnen und Senioren angepasst werden. Im Sinne des nachhaltigen Bauens fördern

wir daher kreative Wohnkonzepte, die es ermöglichen, Wohnungsgrößen individueller zu gestalten. Eine Plattform zum Wohnungsaustausch zwischen zu großen Wohnungen von Seniorinnen und Senioren sowie zu kleinen Wohnungen von Familien soll angestoßen werden.

Medizinische Versorgung in den Quartieren

Die Stadtplanung soll künftig Quartierskonzepte für bestehende Viertel und Neubaugebiete mit ausreichend Alten- und Pflegeplätzen sowie Alten- und Service-Zentren (ASZ) vorsehen. Die ambulante medizinische Versorgung muss grundsätzlich im gesamten Stadtgebiet sichergestellt sein. Hierfür ist die dezentrale, möglichst wohnortnahe Versorgung der Maßstab. Für mobilitätseingeschränkte Personen muss die Zufahrt zu Arzt- und Therapiepraxen für Taxis und ggf. Kurzzeitparken auf Gehwegen unbürokratisch ermöglicht werden.

Generationenübergreifende Projekte

Für die gegenseitige Generationenhilfe setzen wir auf Initiativen, Einrichtungen und Förderprogramme. Kinder sowie Seniorinnen und Senioren können sich so gegenseitig an ihrem Wissensschatz teilhaben lassen. Wir wollen weitere Angebote zur Einsamkeitsprävention und Schulprojekte unterstützen, bei denen Schülerinnen und Schüler aktiv mit älteren Menschen in Austausch kommen, um ihnen die Möglichkeiten von Smartphones, Tablets und Laptops näherzubringen. Auch durch Besuche von Kindergartenkindern oder Schulklassen in Alten- und Seniorenheimen,

bei denen gemeinsam gelesen, gespielt oder einfach nur erzählt wird, soll der lebendige Austausch zwischen den Generationen gefördert werden. Konzepte, die Eltern entlasten und Seniorinnen und Senioren aktiv in die Betreuung von Kindern einbinden, werden ebenfalls besonderes Augenmerk bekommen. Seniorinnen und Senioren sollen zudem Unterstützung bei Behördengängen erfahren, wenn diese online nicht machbar sind.

Senioren-Mentoren

Viele Seniorinnen und Senioren wollen aktiv bleiben, ihre Zeit sinnvoll einsetzen und ihre Kenntnisse und Erfahrungen weitergeben. Für unsere »Senioren-Mentoren« planen wir daher eine Ehrenamtsbörse, die auf die vielen Anlaufstellen für ehrenamtliches Engagement hinweist und das Hilfsangebot an unterstützungswürdige Stellen vermittelt. Wir wollen eine Anerkennung für soziale Projekte, bei denen Seniorinnen und Senioren ihre Rente aufbessern und gleichzeitig eine Aufgabe finden können. So betreiben wir auch Einsamkeitsprävention.

Sicherheitsberatung

Die Seniorensicherheitsberatung wollen wir in Zusammenarbeit mit der Münchner Polizei und dem Verein »Münchner Sicherheitsforum« weiter ausbauen. Seniorinnen und Senioren sollen besser über Trickbetrug an der Haustür, Enkeltricks am Telefon, Taschendiebe, Trickdiebstahl, Sicherheit im Straßenverkehr und auch über den Schutz vor Internetkriminalität aufgeklärt werden. Dazu sollen Beratungen oder Veranstaltungen dort, wo Seniorinnen und Senioren anzutreffen sind, kostenlos angeboten und gefördert werden.

Kostengünstige öffentliche Angebote

Beim Zugang zu öffentlichen Angeboten wollen wir Ermäßigungen beibehalten und ausweiten: Verbilligte Nutzung des ÖPVN (mittels des 365-Euro-Tickets für alle), der städtischen Bäder, kultureller Veranstaltungen – insbesondere für von Armut betroffene oder bedrohte ältere Menschen ist dies ein unerlässlicher Beitrag zur Sicherung der sozialen Teilhabe. Für diesen Personenkreis wollen wir das Angebot eines kostenlosen Mittagstisches vergrößern. In Kooperation mit der Gastronomie sollen auch weitere freiwillige, private Angebote geschaffen werden.



Seniorinnen und Senioren

- ✓ Senioren sind ein Megapotenzial für gesellschaftlichen Zusammenhalt
- ✓ Neue und gemeinsame Lernerfahrungen für Alt und Jung für besseren Generationendialog
- ✓ Einrichtung einer Ehrenamtsbörse für Seniorinnen und Senioren (Senioren-Mentoren)
- ✓ Aufbau eines digitalen Seniorenportals samt App für Versorgung und Vernetzung
- ✓ Barrierefreier Umbau des ÖPNV, auch an Bahnhöfen und Haltestellen
- ✓ Ausbau des »IsarTigers«-Angebots
- ✓ Seniorengerechte Gestaltung der öffentlichen Wege und Plätze

- ✓ Unterstützung bei Bau und Einrichtung von Mehrgenerationenhäusern
- ✓ Tauschbörse für Wohnraum zwischen Familien und Senioren
- ✓ Flächendeckende medizinische Versorgung in allen Stadtteilen
- ✓ Prävention und Aufklärung vor Trickbetrügern und Internetkriminalität
- ✓ Ausbau des kostenlosen Mittagstisches für bedürftige Seniorinnen und Senioren
- ✓ Mehr verbilligte ÖPNV-Angebote für Seniorinnen und Senioren





Digitalisierung

Die **digitale Zukunft hat in allen Bereichen längst begonnen** (vgl. z.B. Kapitel »Mobilität«, »Bildung«, »Soziale Gemeinschaft«, »Seniorinnen und Senioren« usw.). Wir werden die Datenrevolution als **gesamtgemeinschaftliche und wirtschaftliche Chance** nutzen und die Digitalisierung konkret anpacken, mit Strategie und Plan. Wir sichern damit die Zukunft Münchens mit seinen unternehmerischen Weltmarktführern und dem starken Mittelstand in einer immer virtuelleren Welt, **fördern Münchens Rolle im globalen Wettbewerb**

und seine Wirtschaftskraft. Wir wollen die Digitalisierung als Hilfsmittel verwenden, um **kommunale Leistungen** bürgerfreundlich anzubieten. Junge Unternehmen und Start-ups, die in der digitalen Welt erfolgreich sein wollen, müssen in der **Stadt einen Partner** finden, der sie bei der Entwicklung von städtischen Systemen bezieht oder durch Pilotprojekte unterstützt. **Bürgerservices und Behördengänge** samt unnötiger **Wartezeiten sollen durch die Digitalisierung auf ein Minimum reduziert werden**, automatisierte Verfahren im Hintergrund können zu einer schnelleren Bearbeitung von Bürgeranliegen führen. Eine **stabile digitale Infrastruktur besteht in München noch nicht überall**, der Ausbau kommt sogar vielerorts ins Stocken. **Bürokratische Hürden** und lange Entscheidungsprozesse stehen Innovatoren oftmals im Weg. **Dies muss ein Ende haben**. Gleichzeitig müssen wir die Sorgen der Menschen, ihre Angst vor Veränderung ernst nehmen. Bei den Bürgern und Bürgerinnen sowie den Unternehmen besteht die Befürchtung, dass sie die Kontrolle über ihre Daten verlieren und diese missbraucht werden. **Datensicherheit spielt bei allen digitalen Entwicklungen** daher eine priorisierte Rolle.

WIE WIR WIEDER ZUKUNFT GESTALTEN

Stabile digitale Infrastruktur

Wir wollen die flächendeckende Verfügbarkeit von schneller Internetverbindung über Kabel und Funk. Die Verbindung über Kabel soll durch mindestens zwei Technologien (BNC/Fernsehkabel, DSL/Telefonkabel oder Glasfaser) gewährleistet sein. Funklöcher müssen schnellstmöglich geschlossen werden, auch durch den sukzessiven Ausbau von 5G. Leistungsfähigkeit und Geschwindigkeit müssen mit terminlichen Zielsetzungen für die Bürgerinnen und Bürger garantiert werden.

Wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen für digitale Geschäftsmodelle

Bürokratische Hürden und lange Entscheidungsprozesse müssen zügig abgebaut werden. Für innovative Unternehmen sollen Testfelder (regulatorische »Sandboxes«) geschaffen werden, in denen neue digitale Produkte erprobt werden können. Wir wollen Leuchtturmprojekte zu neuen Technologien und deren Anwendung wagen. Es sollen Projekte für angewandte Robotik und künstliche Intelligenz sowie Hackathons gefördert werden, um innovative Lösungen für kommunale Probleme zu finden – mit Open Data aus der Stadtverwaltung.

Digitale Stadtverwaltung

Alle bestehenden Behördenvorgänge sollen auf nutzerfreundliche, digitale (papierlose) Angebote umgestellt werden und es gilt, neue, erst durch Digitalisierung mögliche Angebote zu schaffen. Bürokratische Verfahren sollen durch Automatisierung beschleunigt werden, um personelle Kapazitäten in der Verwaltung geschaffen. Online-abwicklung ohne persönliches Erscheinen, barrierefreier Zugang und Benutzerfreundlichkeit für alle Bürgerinnen und Bürger sind das Ziel. So soll der Kontakt mit medizinischen Einrichtungen über Telemedizin einfach von zu Hause aus ermöglicht werden.

Digitale Services für die Bürgerinnen und Bürger erfordern digitalisierte Verwaltungsabläufe im Hintergrund. Deshalb wollen wir eine an den Erfordernissen der Digitalisierung orientierte Reform der Stadtverwaltung. Digitalisierung kann nur durch den Einsatz von Standardtechnologie erfolgreich sein. Dafür brauchen wir standardisierte Verwaltungsprozesse und eine Vereinheitlichung der Aufbau- und Ablauforganisation der Referate. Es bedarf eines durchgängigen Prozessmanagements nach einheitlichen Standards. Die Digitalisierung bedeutet auch eine der grundlegendsten Veränderung der Arbeitswelt seit der Industrialisierung. Deswegen müssen die städtischen Beschäftigten mit einem dauerhaften Veränderungsmanagement begleitet und fit für die neue, digitalisierte Arbeitswelt gemacht werden.

Die Beschäftigten sollen ein Recht auf Qualifizierung und zeitgemäße Fortbildungsangebote (z.B. E-Learning) haben. Neue IT-Lösungen müssen anwenderfreundlich und leicht zu bedienen sein. Die IT-Ausstattung hat die Aufgabe, allen Beschäftigten eine gleichberechtigte digitale Teilhabe zu ermöglichen. Um die notwendigen Fachkräfte gewinnen zu können, müssen die Gehälter marktgerecht sein und die bestehenden Tarifsysteme weiterentwickelt werden.

Digitale Services für effizienten Ressourceneinsatz

Mit den Möglichkeiten der Digitalisierung sollen die Ressourcen der Stadt besser und nachhaltiger genutzt werden: Durch digitale Sensorik an Müll- und Altkleider-Containern können diese ihren eigenen Füllstand messen, Leerungsfahrten werden bedarfsgerecht gesteuert und unnötiger Verkehr und Kosten werden vermieden. Digitale Verkehrssteuerung kann die Mobilität in München verbessern, Stau und Parkplatzsuchverkehr reduzieren. Der Lieferverkehr könnte über eine intelligente, digitale Bepreisung motiviert werden, zu Zeitpunkten und an zentralen Orten mit geringer Verkehrsdichte auszuliefern. Durch Homeoffice-Modelle kann die Verkehrsinfrastruktur ebenfalls entlastet und die Work-Life-Balance der Menschen verbessert werden – die Stadtverwaltung muss hier mit gutem Beispiel vorangehen (vgl. z.B. Kapitel »Mobilität«).

Verlässliche Sicherheit durch digitale Hygiene

In der kommunalen Verwaltung legen wir größten Wert auf sichere IT-Systeme und Datenschutz. München muss anerkannten Sicherheitsstandards folgen, z.B. ISO 27001 / ISO 27701, und durch Sicherheitsexperten deren Einhaltung laufend prüfen. Münchens Open Data sollen nur anonymisiert zur Verfügung gestellt werden.

Zukunftsorientierte und digitale Bildung

Digitale Bildung ist eine Gesamtaufgabe, es geht um Soft- und Hardware-Kompetenz genauso wie um Medienkompetenz und Datensouveränität. Die städtischen Schulen müssen dafür mit digitaler Technik und digitalen medienpädagogischen Konzepten ausgestattet werden, orts- und zeitunabhängiger Unterricht muss möglich sein. Die Vernetzung von Schulen, Hochschulen und Wirtschaft soll gefördert werden (vgl. Kapitel »Bildung«).

Alle bei der Digitalisierung mitnehmen

Unter Führung der Stadt soll ein Forum mit Vertretern aus Gesellschaft, Gewerkschaften, Wirtschaft und Wissenschaft geschaffen werden, um Sorgen aufzugreifen und Potenziale zu nutzen. Es soll fachübergreifend Chancen und Risiken der Digitalisierung beraten und Empfehlungen für die kommunale Verwaltung, aber auch die Münchner Wirtschaft erarbeiten.

Open Data für neue Dienstleistungen und bessere Planung

Als Smart City muss München Unternehmen Daten anonymisiert als Open Data zur Verfügung stellen, um neue Angebote und Geschäftsmodelle entwickeln zu können. So ist es möglich, den Bürgerinnen und Bürgern zusätzliche intelligente Dienstleistungen anzubieten. München soll dafür in mehrere themenspezifische digitale Zwillinge übersetzt werden, um damit Simulationen auch für eine bessere Stadtplanung zu ermöglichen.

Lebenslanges Lernen mit der und für die Digitalisierung

Lebenslanges Lernen heißt heutzutage auch: die Bürger fit zu machen für das digitale Zeitalter – und natürlich die bestehenden Bildungseinrichtungen. Hierzu müssen Kooperationen mit den Hochschulen vor Ort, aber auch strategische Partnerschaften mit Universitäten weltweit ausgebaut und entsprechende Angebote entwickelt werden. Nur so sind digitale Aufklärung und Befähigung auf allen Bildungsebenen ermöglicht (vgl. Kapitel »Bildung«).

Einfacher Zugang zur digitalen Welt

Freies WLAN in öffentlichen Gebäuden und im ÖPNV sowie an ausgewählten öffentlichen Plätzen, insbesondere auch auf Sportanlagen und Spielplätzen, muss selbstverständlich sein. Zusätzlich soll der Zugang zu digitalen Endgeräten wie Computern oder Tablets mit Internet in ausgewählten öffentlichen Einrichtungen (z.B. in städtischen Bibliotheken) allen Bürgerinnen und Bürgern kostenfrei zur Verfügung stehen. In Behörden sind digitale Arbeitsstationen einzurichten. So soll zunächst mit persönlicher Unterstützung vor Ort dabei geholfen werden, digitale Vordrucke auszufüllen. Eine zentrale Anlaufstelle für Bürgerinnen und Bürger soll bei digitalen Fragen und Problemen einen passenden Ansprechpartner vermitteln.

Digitali- sierung

- ✔ Datenrevolution als gesamtgesellschaftliche und wirtschaftliche Chance
- ✔ Stärkung von Münchens Rolle im globalen, digitalen Wettbewerb
- ✔ Flächendeckendes, schnelles Internet in und um München
- ✔ Ausbau von freiem WLAN in öffentlichen Gebäuden, an öffentlichen Plätzen und im ÖPNV
- ✔ Abbau von bürokratischen Hürden bei der Einführung von digitalen Produkten und Projekten
- ✔ Reform der Stadtverwaltung: Digitalisierung aller Behördengänge, standardisierte Verwaltungsprozesse
- ✔ Qualifizierung städtischer Angestellter für die Digitalisierung



- ✔ **Marktgerechte Tarifierung für digital kompetente Fachkräfte im öffentlichen Dienst**
- ✔ **Digitale Services für wirksamen Ressourceneinsatz, z.B. beim Parkplatzsuchverkehr, Lieferverkehr u.v.m.**
- ✔ **Schutz der Daten auf Grundlage von DIN-Vorschriften**
- ✔ **Förderung von digitalen Kompetenzen bei Schülerinnen und Schülern**
- ✔ **Digitale Fortbildungsprogramme für die Münchner Bürgerinnen und Bürger**
- ✔ **Einrichtung eines Forums aus Digital-Experten**
- ✔ **Bereitstellung von Open Data für die Entwicklung von Dienstleistungen**

Arbeit und Wirt- schaft



München ist ein attraktiver Standort **mit hohem Wachstum**, nicht nur dank der qualifizierten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und der ansässigen DAX-Unternehmen, sondern vor allem wegen der durchmischten Wirtschaftsstruktur – mit Handwerk, starkem, innovativem Mittelstand und vielen »Hidden Champions«. Diese **Traditionen und Werte gilt es zu erhalten**. München hat in den Jahren der CSU-Regierungsbeteiligung seit 2014 in dem für die Entwicklung von Großstädten so wichtigen Bereich der **Kultur- und Kreativwirtschaft stark aufgeholt**. Wir sind heimliche Gründer-

hauptstadt. Gleichzeitig sind wir nicht zuletzt durch unsere Universitäten und die in München verfügbaren Talente für Hightech-Unternehmen hochinteressant. Aber die Stadt ist in ihrer Infrastruktur **lange nicht mitgewachsen**, daher leidet auch die Wirtschaft unter vielen Defiziten: die **überlastete Verkehrsinfrastruktur** bedeutet einen Verlust an Wirtschaftskraft und Lebenszeit in Stau und ÖPNV. Der **enge Wohnungsmarkt** und hohe Lebenshaltungskosten sind ein Problem für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Firmen und Konzernen. Die schlechte **Vernetzung** mit dem **Umland** behindert Entwicklung und lässt Potenziale brachliegen. Die **Vereinbarkeit von Familie und Beruf** ist ausbaufähig, z.B. hinsichtlich der **Kinderbetreuung**. Wir beklagen einen mangelnden Service sowie Sprachbarrieren für **ausländische High-Potential-Studierende**. Auch bei Münchens Wirtschaftstreibenden, vom Innenstadthandel bis zur Gastronomie, gibt es **Klagen über zu viel Bürokratie**, zu wenig Digitalisierung und zu langsame und umständliche Verfahren. Auf der anderen Seite besteht bei vielen Bürgerinnen und Bürgern eine auch durch die boomende Wirtschaft ausgelöste **Wachstumsangst**. Die sich gerade in München öffnende Vermögensschere sollte im Sinne der Sozialen Marktwirtschaft mit Sorge beobachtet werden. Wirtschaft und Politik müssen hier gemeinsam Lösungen finden. Dafür brauchen wir eine **ganzheitliche Wirtschaftspolitik**, die alle Bereiche – Stadtplanung, Infrastruktur, Bildung, Forschung, Mitarbeiter, Internationalisierung, Digitalisierung – zusammen betrachtet, die Möglichkeiten der CSU in Land und Bund nutzt und **vorrausschauend handelt – für die Arbeitsplätze von morgen**.

WIE WIR WIEDER MUTIG VORAUS- SCHAUENDE WIRTSCHAFTS- STADT WERDEN

Aktive Standortpolitik zur Sicherung der Arbeitsplätze von morgen

Wir wollen neue und nachhaltige Industriezweige (Cleantech, IT, Medizin, Medien, Games-Branche) fördern und aktiv nach München »locken« oder, wie die Filmwirtschaft, reaktivieren und bestehende wie Maschinenbau, aber auch Tourismus ausbauen. Hierzu ist eine enge Zusammenarbeit mit dem Freistaat Bayern bei der Hightech-Agenda notwendig, um München als Standort für Künstliche Intelligenz, Cleantech, Quantentechnologie sowie Luft und Raumfahrt zu etablieren. Wir wollen einen Runden Tisch aus Wirtschaft, Verwaltung und Arbeitnehmerschaft zu Chancen und Risiken der Digitalisierung ins Leben rufen (vgl. Kapitel »Digitalisierung«). Um international Schritt zu halten, wollen wir uns für den Anschluss Münchens an die transeuropäischen Magistralen, eine bessere Anbindung des Flughafens sowie eine Ertüchtigung des Autobahnnetzes und den Autobahnringchluss einsetzen.

Gesamtstrategie und Kooperation mit dem Umland für Stadt-, Verkehrs- und Wirtschaftsplanung

Wir wollen eine bessere Kooperation mit dem Umland bei der Ansiedlung und Verteilung von Gewerbe, im Bereich der Mobilität sowie bei der Schaffung von Wohnraum. Auch müssen wir die strategische Sicherung von Ressourcen betreiben: durch nachhaltige Energieversorgung mit bezahlbaren Preisen, Trinkwasserreserven sowie Flächen für Wohnbau- und Gewerbegebiete in der Metropolregion. Wir benötigen den Ausbau von Breitbandinternet und 5G zur Förderung von Homeoffice-Modellen, auch in der Metropolregion.

Gründerstadt München

Der Ausbau von Gründerzentren mit bezahlbarem Wohnen entweder direkt durch die Stadt direkt oder in PPP (Public-Private Partnerships) steht an vorderer Stelle unserer Wirtschaftsagenda. Durch entsprechende Wettbewerbe und Auszeichnungen wollen wir erfolgreiche Start-up-Unternehmen fördern, z.B. über die Etablierung des Qualitätssiegels »Municorn« – dem Münchner Einhorn (»Unicorn«) unter den Start-ups. Die Standortattraktivität für Studierende soll erhöht werden (Welcome Desks, Förderprogramm Studen-

tisches Wohnen, bessere Betreuung ausländischer Studierender im KVR, Abbau von Sprachbarrieren) – und damit das weltoffene, junge Image Münchens mit internationalen Vernetzungen und Kooperationen (mit Tel Aviv, Austin etc.) gefördert werden. Auch wollen wir die Kooperation zwischen Wissenschaft und Mittelstand vorantreiben, mit der Stadt München als Knotenpunkt.

Frauenförderung und Ausbau der Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Die Stadtverwaltung muss stärker denn je eine positive Vorreiterrolle bei der Gleichberechtigung einnehmen, insbesondere bei Aufstiegsmöglichkeiten. Die Münchner Unternehmen sollen so angespornt werden, Gehaltsunterschiede bei Männern und Frauen in gleichen Positionen ebenfalls abzuschaffen. Gleichzeitig wollen wir die Wirtschaft durch Anerkennungsprogramme und Ansprache durch die Oberbürgermeisterin motivieren, mehr für die Förderung von Frauen im Unternehmen zu tun. Wir wollen eine Förderung von Firmenkindergärten, Horten und Nachmittagsbetreuungsmöglichkeiten für Schulkinder durch Unternehmen und die Schaffung einer Plattform für KMU (Kleine und Mittelständische Unternehmen), um dies gemeinsam anzugehen (vgl. Kapitel »Bildung«).

Ökologie und Ökonomie: Hand in Hand

Wir brauchen eine wirtschaftsfreundliche Klimapolitik, aber auch eine klimafreundliche Wirtschaftspolitik. Die Nutzung von erneuerbaren Energiequellen in Gebäuden und durch Unternehmen soll zur Senkung von Kosten und Emissionen gefördert

werden. Wir planen eine aktive Förderung von Unternehmen der Cleantech-Branche sowie Anerkennungsprogramme für Unternehmen, die ihren CO₂-Fußabdruck reduzieren (vgl. Kapitel »Klimaschutz«). Auch müssen wir den Lieferverkehr besser steuern, um die Nutzung des öffentlichen Raums fair zu bewerten, aber auch den stationären Einzelhandel zu unterstützen.

Konsequente Unterstützung von Mittelstand, Handel und Handwerk

München ist Mittelstand: Daher brauchen wir mehr und bessere Förderung und Anerkennung von Ausbildungsbetrieben sowie geeignete Flächen für Unternehmen und Handwerk (z.B. in Gewerbehöfen). Bei der Vergabe öffentlicher Aufträge durch die Stadt sollen verbindliche Richtlinien mit tariflichen, sozialen und ökologischen Standards eingeführt werden. Wir benötigen mehr Service für Unternehmen: Durch die Einführung der One-Stop-Agency bzw. eines Paten für KMU wollen wir einen Ansprechpartner und Berater für alles etablieren. Bis Ende 2021 sollen 25% und bis Ende 2022 90% aller Verwaltungsvorgänge für Betriebe digital sein. Wir brauchen einen Mentalitätswechsel in der Stadtverwaltung, der den Dienstleistungsgedanken konsequent umsetzt. Hierzu möchten wir ein Anerkennungssystem für städtische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für eine schnellere Bearbeitung einführen.

Einsatz der Stadt München auf Bundesebene für bessere steuerliche Behandlung der KMU

Die Landeshauptstadt muss sich dafür einsetzen, Möglichkeiten für Kommunen zu schaffen, den Gewebesteuerhebesatz für Handwerker und KMU gesondert festzulegen und abzusenken, genauso wie für eine KMU-freundliche Ausgestaltung der Erbschaftssteuer.

Stopp des Ladensterbens durch Berücksichtigung der Bedürfnisse von Einzelhandel und Gastronomie

Lokale und regionale Ladengeschäfte, ein lebendiger Innenstadthandel und eine stadttypische Gastronomie stärken unsere Münchner Identität: Daher wollen wir eine gute Erreichbarkeit der Innenstadt und eine liberalere Genehmigung von Freischankflächen. Auch sollen Auftritte von Straßenkünstlern liberaler gehandhabt und die Vermüllung öffentlicher Plätze reduziert werden. Es müssen mehr öffentliche Toiletten gebaut und ein besseres Baustellenmanagement gewährleistet werden. Wir wollen Entlastung von Traditionsunternehmen (z.B. durch günstige Mieten in städtischen Gebäuden) sowie Beratung für kleine Unternehmen, um ihren Onlinehandel aus- und aufzubauen.

Lebenslanges Lernen zur Sicherung der Arbeit der Zukunft

Wir wollen den Ausbau der Vernetzung zwischen Bildungseinrichtungen (Universitäten, Hochschulen, Fachhochschulen etc.) und insbesondere die Förderung von Fortbildungsprogrammen (vgl. Kapitel »Bildung«).

Wohnraumschaffung durch Unternehmen

Wer Arbeitsplätze schafft, tut etwas für die Gemeinschaft. In starken wirtschaftlichen Zeiten greift jedoch eine weitere soziale Verpflichtung: Gemeinsam wollen wir mit Unternehmen daran arbeiten, Wohnraumschaffung bei Personalaufbau als Selbstverpflichtung anzuerkennen. Dazu werden wir die Unternehmen beim Bau von Werkwohnungen und Wohnheimen unterstützen. Es bietet sich an, hier an die Gründung einer Werkwohnungsbau-gesellschaft durch einen Zusammenschluss mehrerer Münchner Unternehmen zu denken (vgl. Kapitel »Wohnen«).

Grundhafte Armutsprävention durch Jobs

Menschen in Arbeit zu bringen, bedeutet Armut von Grund auf wirksam zu bekämpfen. Das hilft doppelt: Den Betroffenen geben wir so die Möglichkeit, selbstbewusst und wertgeschätzt ihr eigenes Leben zu meistern. Aber auch im Familienleben wirkt sich dies positiv auf die engsten Angehörigen aus.

Wiedereinstieg ins Arbeitsleben

Mit dem zweiten und dritten Arbeitsmarkt haben wir die richtigen Instrumente für einen schnellen Wiedereinstieg ins Berufsleben. Diese müssen wir konsequent fortführen und ausbauen. Denn trotz ausgezeichneter Arbeitsmarktlage tun sich Menschen, die lange nicht im Berufsleben gestanden haben, mit dem Wiedereinstieg schwer. Sie fühlen sich von der Gesellschaft umso mehr abgehängt. Ihnen müssen wir mehr Unterstützung zukommen lassen.

Arbeit und Wirtschaft

- ✔ Sicherung der Arbeitsplätze von morgen durch zukunftsgerichtete, ganzheitliche Standortpolitik
- ✔ Stadtentwicklung mit dem Umland zugunsten besserer Infrastruktur
- ✔ Frauenförderung und mehr Aufstiegschancen für Frauen
- ✔ Ausbau der Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- ✔ Wohnraumschaffung gemeinsam mit Unternehmen
- ✔ Wirtschaftsfreundliche Klimapolitik, aber auch klimafreundliche Wirtschaftspolitik
- ✔ Förderung neuer und nachhaltiger Industriezweige (Cleantech, IT, Medizin, Medien, Games-Branche)
- ✔ Förderung von Mittelstand, Handel und Handwerk
- ✔ Anschluss Münchens an die transeuropäischen Magistralen
- ✔ Bessere Anbindung des Flughafens
- ✔ Ertüchtigung des Autobahnnetzes und des Autobahnringchlusses
- ✔ Bürokratieabbau für Unternehmen



- ✔ Bessere Förderung und Anerkennung von Ausbildungsbetrieben
- ✔ Forum aus Wirtschaft, Forschung, Verwaltung und Arbeitnehmerschaft zu Chancen und Risiken der Digitalisierung
- ✔ Ausbau von Breitbandinternet und 5G, auch in der Metropolregion
- ✔ Erhöhung der Attraktivität Münchens für Gründer und zukünftige Unternehmer
- ✔ Stärkung des stationären Einzelhandels und der Gastronomie
- ✔ Beratung für kleine Unternehmen zum Onlinehandel
- ✔ Liberalere Genehmigung von Freischankflächen
- ✔ Entlastung von Traditionsunternehmen (z.B. durch günstige Mieten in städtischen Gebäuden)
- ✔ Mehr öffentliche Toiletten und besseres Baustellenmanagement
- ✔ Einsatz der Stadt München auf Bundesebene für bessere steuerliche Behandlung der KMU
- ✔ Grundhafte Armutsprävention durch mehr Jobs für alle
- ✔ Wiedereinstieg ins Berufsleben durch mehr Unterstützung für Betroffene



Sicherheit

Sicherheit ist Lebensqualität. Dabei ist sowohl die objektive Sicherheit als auch das subjektive Sicherheitsempfinden der Menschen entscheidend. Bereits heute ist München die **sicherste Großstadt in Deutschland** und eine der sichersten Großstädte weltweit. Aber diese Sicherheit muss jeden Tag neu erarbeitet werden. Die **Verhinderung von Parallelgesellschaften** und der möglichst effektive Schutz von Plätzen mit großen Menschenansammlungen bleibe in der Großstadt eine **dauernde Herausforderung**. Eine zentrale Rolle spielt auch, ob eine Stadt die Bildung von »Brennpunkten« zulässt oder diese konsequent unterbindet. Unser Anspruch ist und bleibt:

Es darf in München keinen Ort geben, den die Menschen aus Sicherheitsgründen meiden. Absolute Sicherheit ist nicht erreichbar, aber es ist unser Anspruch, das Menschenmögliche dafür zu tun. Die **bayerische Polizei** ist seit Jahrzehnten **der wichtigste Garant** für das hohe Sicherheitsniveau Münchens. Es ist aber auch die Stadt München gefordert, denn die **Sicherheitspolitik ist eine gemeinsame Aufgabe des Freistaates Bayern und der kommunalen Behörden**. Die Stadt ist als Sicherheitsbehörde, aber auch als Planungs-, Bau- und Sozialbehörde vor allem dort gefragt, wo generelle Prävention notwendig ist.

Seit ihrem Eintritt in die Stadtregierung **hat die CSU in Fragen der Sicherheit viel erreicht** – gegen dauernde Widerstände nahezu aller anderen Parteien im Rathaus: beispielsweise mit der **Einrichtung des Kommunalen Außendienstes (KAD)**, dem Ausbau der Videoüberwachung, ebenso mit der gezielten (auch baulichen) Beseitigung von potenziellen Gefahrenbereichen. Aber auch in der nicht polizeilichen Gefahrenabwehr gab es im Bereich der Lebensrettung mit der **Münchner Offensive** zur mobilfunkaktivierten Laienreanimation eine wichtige Initiative. Diesen Weg wollen wir in der kommenden Amtsperiode konsequent fortsetzen.

WIE WIE WIR UNS WIEDER GANZ SICHER FÜHLEN

Gezielter Ausbau der Präsenz von Sicherheits- und Ordnungskräften

Mit der Einrichtung des Kommunalen Außendienstes (KAD) im Jahr 2018 ist auf jahrelanges Betreiben der CSU hin ein wichtiger Schritt vollzogen worden. Nun muss die Präsenz dieser städtischen Sicherheits- und Ordnungskräfte, die derzeit im Wesentlichen nur rund um den Hauptbahnhof im Einsatz sind, ausgeweitet werden. Die CSU begrüßt den weiteren Ausbau der Polizei durch den Freistaat Bayern und unterstützt auch den Ausbau der staatlichen Sicherheitswacht.

Konsequente Vermeidung von Brennpunkten

Die Präsenz kommunaler Ordnungskräfte soll auf alle Plätze ausgedehnt werden, an denen durch das rechtswidrige Verhalten von Gruppen die Kriminalitätshäufigkeit höher oder das Sicherheitsgefühl der Bürgerinnen und Bürger beeinträchtigt ist. Es darf nicht zugelassen werden, dass Bürgerinnen und Bürger Plätze deshalb meiden.

Sicherheitskonzept 2.0 für die MVG

Mit einem umfassenden Sicherheitskonzept 2.0 soll im Bereich der MVG die Sicherheit weiter erhöht und damit auch die Attraktivität des ÖPNV weiter gesteigert werden. Dazu gehört u.a. die Ausstattung aller Fahrzeuge (U-Bahnen, Busse, Trambahnen) und aller U-Bahnhöfe mit einer Echtzeit-Videoüberwachung. Zudem soll die Personalstärke der U-Bahnwache weiter erhöht werden, um eine noch stärkere Präsenz – vor allem auch nachts – zu gewährleisten.

Videoüberwachung: Schulterschluss mit der Polizei

Die Videoüberwachung an Brennpunkten und Orten mit Kriminalitätsschwerpunkten ist Aufgabe der Polizei. Die Sicherheitsbehörden der Landeshauptstadt München kooperieren bei der Analyse der Aufzeichnungen und Bewertung der Gefährdungssituation intensiv mit den Sicherheitsbehörden des Freistaates. Zur optimalen Berücksichtigung örtlicher Belange erhalten die Bezirksausschüsse die Möglichkeit, an den Arbeitskreisen der Sicherheitsbehörden teilzunehmen. Die technische Ausstattung der Überwachungsanlagen wird laufend geprüft und aktualisiert. Die Stadt wird die Kompatibilität der Systeme und den Austausch zwischen den verschiedenen Leitstellen weiter fördern.

Flächendeckende Verfügbarkeit von Notrufmöglichkeiten

Im Bereich des ÖPNV, aber auch an potenziell gefährlichen Orten soll die Sicherheit mithilfe technischer Notrufeinrichtungen ausgebaut werden. Dazu sollen gut erkennbare Notrufsäulen/-taster angebracht werden, bei deren Betätigung u.a. auch die Bilder relevanter Überwachungskameras automatisch in der Einsatzzentrale bzw. Sicherheitszentrale angezeigt werden und eine Sprechverbindung dorthin hergestellt wird.

Handlungskonzept für die Beseitigung potenzieller Gefahrenbereiche

Mit einem umfassenden Handlungskonzept soll die Stadt ihre Möglichkeiten nutzen, um potenzielle Gefahrenbereiche zu verhindern bzw. aufzulösen, z.B. an Orten mit fehlenden Blickbeziehungen (z.B. in verwinkelten Unterführungen), nicht einseh- baren Funktionsbereichen (z.B. zurückge- setzte Eingänge), mangelhafter Beleuchtung bzw. mangelhafter Grundhelligkeit, Dunkel- zonen im direkten Umfeld oder mit verwahten Anlagen in der Umgebung.

Berücksichtigung der Sicherheit bei der Stadtplanung

Auch die Planungspolitik ist Sicherheits- politik. Sicherheitsaspekte müssen daher bereits bei der Stadtplanung stärker berücksichtigt werden. So sollen z.B. potenzielle Gefahrenbereiche oder auch Siedlungsstrukturen, die die Bildung von sozialen Brennpunkten und Parallelge- sellschaften begünstigen, durch eine vorausschauende Stadtplanung vermieden werden.

Einführung einer Sicherheitspart- nerschaft München

Die Stadt München soll sich federführend um die Einführung einer Sicherheitspart- nerschaft bemühen. In dieser Sicherheits- partnerschaft sollen neben Expertinnen und Experten aller Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben sowie den für die Prävention zuständigen Behörden und Dienststellen auch örtliche Vertreter (Bezirksausschüsse, Bürgerschaft, Gewerbetreibende) einbezogen werden.



Sicherheit

- ✓ **Status-Sicherung:**
München bleibt eine der sichersten Großstädte weltweit
- ✓ **Klares Sicherheitskonzept mit gezielten Maßnahmen für ein noch sichereres München**
- ✓ **Vermeidung von Brennpunkten durch Ausbau der Präsenz von Sicherheits-/Ordnungskräften**
- ✓ **Besseres Sicherheitsgefühl an öffentlichen Plätzen durch erhöhten Einsatz von Sicherheits-/Ordnungskräften**
- ✓ **Umfassendes Sicherheitskonzept für die MVG**
- ✓ **Echtzeit-Videoüberwachung für alle U-Bahnhöfe und gesamten ÖPNV**

- ✓ Erhöhung der Personalstärke der U-Bahnwache
- ✓ Ausbau der kommunalen und intelligenten Videoüberwachung im Schulterschluss mit der Polizei zum Schutz der Bürgerinnen und Bürger
- ✓ Bündelung von städtischen Sicherheits- und Ordnungsaufgaben in einer Zentrale für Sicherheit
- ✓ Flächendeckender Ausbau von Notrufeinrichtungen
- ✓ Berücksichtigung von Sicherheitsaspekten bereits in der Stadtplanung
- ✓ Einführung einer Sicherheitspartnerschaft zwischen Behörden und Bürgerschaft





Kultur

München war in den 1970er Jahren *die* deutsche Musikstadt, in den 1980er Jahren *die* deutsche Filmstadt. München ist die **Stadt Thomas Manns. Die Stadt Dieter Dorns. Die Stadt Helmut Dietls.** Spätestens seit der deutschen Wiedervereinigung hat die kulturelle Strahlkraft Münchens nachgelassen. Das sozialdemokratische Programm »Kultur für alle« ist ein schlechter Nährboden für Exzellenz und Besonderheit. Zudem hat **München mit der Abwanderung vieler kreativer und mutiger Köpfe in Richtung Berlin zu kämpfen.** Die hohen Miet- und Lebenshaltungskosten unserer Stadt tun ihr Übriges, die Rahmenbedingungen für Kreativität und Experimentierlust zu erschweren. Es ist unser erklärtes Ziel, wieder etwas von der **Aufbruchstimmung der großen Münchner Kulturepochen** heraufzubeschwören. Wir stehen für eine Kulturpolitik, deren Anspruch es ist, Unverwechselbarkeit, **Relevanz und Selbstbewusstsein in das Münchner Kulturleben** zu bringen. Dabei sehen wir Kulturpolitik nicht als elitäres Eintreten für einige Wenige. Kultur ist Oper und Operette, Kleinkunst und Komödie, Vernissage und Brauchtumpflege, aber auch Clubkultur, Feiernkultur und Subkultur. Kultur prägt das Zusammenleben, sie ist Entspannung, Inspiration, Kreativität, Abwechslung, Traditionspflege und Tourismusmagnet. **Kultur ist so vielfältig wie die Menschen in unserer Stadt.**

WIE WIR WIEDER KULTU- RELLE WELT- STADT WERDEN

Grundlegende Neupositionierung

Die Münchner Kulturpolitik der vergangenen Dekaden stand stets unter dem Motto »Kultur für alle« – bei tatsächlicher Förderung von Klientelgruppen. Die Folge: Das Profil und die Konturen gingen im Allerlei schleichend verloren. Eine kulturelle Neubesinnung und Neupositionierung sind deshalb überfällig – selbstverständlich unter Einbeziehung der Kulturschaffenden unserer Stadt.

Entwicklung eines innovativen Raumprogramms

München mangelt es an Raum. Deswegen müssen wir mutig und erfindungsreich neue Orte für kulturelle Nutzungen entdecken und entwickeln (beispielsweise durch den Ausbau von Zwischen- und Doppelnutzungen, Überbauung von Wertstoffhöfen oder inspirierender B-Flächen). Wir brauchen ein Mehr an Ateliers, mehr Wohnraum für internationale Künstler, mehr Probenräume und nutzbare Fassaden. Dabei gilt es insbesondere auch an kleinere und größere Neubaugebiete zu denken, die selbstverständlich ausreichend Flächen für die Kultur bieten müssen.

Förderung der Subkultur, Stärkung der Kreativwirtschaft: Einführung des Nachtbürgermeisters

Die Kultur- und Kreativwirtschaft wird zu einem immer wichtigeren Bestandteil städtischer Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik. Die »Creative Class« trägt mittlerweile wesentlich zur Wertschöpfung Münchens bei. Gerade in einer boomenden Stadt wie unserer ist es wichtig, gezielt ein Klima der Inspiration und Kreativität zu fördern. Wir müssen deshalb weiterhin eine kreative und dynamische Standortpolitik betreiben, um im Wettbewerb mit Städten wie Berlin, London oder Wien zu bestehen. Etablierte Einrichtungen alternativer Musik-, Kunst- und Theaterszenen müssen wir langfristig erhalten, neue Projekte und Räume für Subkulturschaffende aktiv mitgestalten. Münchens Kulturleben war immer dann besonders faszinierend, wenn neben der Hochkultur auch die Club- und Subkultur ihren Platz fand. Die CSU hat mit der Unterstützung von Street Art oder auch des Musikfestivals »Manic Street Parade« seit 2014 gezeigt, in welche Richtung es in München auch gehen kann. Bewährte Formate wie »Hip Hop Battles« sollen entsprechende Anerkennung und Aufmerksamkeit erfahren. Um die Akzeptanz der Clubkultur und die Koordination innerhalb der Verwaltung, aber auch mit den Anwohnerinnen und Anwohnern zu fördern, sind wir für die Einführung eines Münchner Nachtbürgermeisters.

Filmstadt München: Herz & Hirn des deutschen Films

München hat eine über 100-jährige Tradition als eine der führenden Filmmetropolen Europas. Deutsche und internationale Filmschaffende und unzählige Stars aus Kino und TV machten die Weltstadt mit Herz zu einem kreativen »Hotspot«, einem Sehnsuchtsort und Mekka großartiger Künstlerinnen und Künstler und zu einem prägenden Wirtschaftsfaktor. Die rasante Wandlung etwa durch die Digitalisierung der gesamten Medienlandschaft sowie das veränderte Konsumverhalten v.a. der jüngeren Generation, Stichwort Streaming, erfordert eine smarte und dynamische Weiterentwicklung der Medienpolitik. Im Wettbewerb mit anderen Standorten um etablierte und junge Kreative aller Branchen wie Schauspieler, Produzenten, Regisseure, Drehbuchautoren, Vertreter filmtechnischer Berufe etc. soll München die besten Standort- und Arbeitsbedingungen bieten - und damit erste Adresse für innovative Start-ups und traditionelle Filmunternehmen gleichermaßen sein sowie Vorreiter bei der Ansiedlung neuer digitaler Filmtechniken. Dazu soll u.a. das Referat für Arbeit und Wirtschaft gemeinsam mit dem Kulturreferat eine Werbekampagne in der internationalen Film- und Medienlandschaft starten, um Anreize für Schlüsselpersonen wie Drehbuchautoren zu geben, sich für München als Wirkungsstätte zu entscheiden. Dem Münchner Filmfest als Branchentreff und Publikumsfest kommt hier eine besondere Bedeutung zu. Die Entwicklung des Festivals spiegelt leider nicht die künstlerische und wirtschaftliche Bedeutung Münchens als Film- und Innovationsstandort wider. Die Initiative des Freistaats Bayern zur Aufwertung und Etablierung des Filmfests in der »Champions

League« der Festivals ist hierzu ein wichtiger Schritt. Jüngere Zielgruppen für das Filmfest zu begeistern, ist eine der Herausforderungen. Das Filmfest soll digitaler, interaktiver und wieder glamouröser werden. Die Stadt München steht in der Verantwortung, damit dies gelingt und das Filmfest wieder Spiegel und Motor der Münchner Innovationskraft, ein Ort der kreativen Avantgarde und Leuchtturm unseres Kulturlebens wird.

Neukonzipierung und Aufwertung der städtischen Kulturpreise

Die städtischen Kulturpreise sind selbst innerhalb Münchens weitgehend unbekannt. Unser Preiswesen ist viel zu kleinteilig. Deswegen müssen wir die Struktur dieses Systems ändern und insbesondere den Kulturpreis der Landeshauptstadt München aufwerten sowie einen wirklich relevanten Literatur- und Filmpreis schaffen.

Ausbau der digitalen Präsenz städtischer Museen

Museen gehen weltweit dazu über, ihre Bestandssammlungen und Einzelausstellungen auch online zu präsentieren. Sie gewinnen durch diese Art der Kunstvermittlung neue Besucherinnen und Besucher und binden die bereits vorhandenen Fans noch stärker an das jeweilige Haus. In München ist beispielsweise die Sammlung des Lenbachhauses schon online verfügbar – dieses Konzept sollte baldmöglichst auch auf andere städtische Einrichtungen übertragen werden.

Weitere Attraktivitätssteigerung des NS-Dokumentationszentrums

Uns alle besorgt der wachsende Antisemitismus in unserem Land. Neben einer konsequenten Strafverfolgung muss unsere Antwort darauf lauten: Stärkung von Erinnerung und Information. Gerade das Münchner NS-Dokumentationszentrum hat dabei eine wichtige aufklärerische Funktion. Diese Funktion gilt es weiter zu festigen: durch einen dauerhaften freien Eintritt. Und durch eine verstärkte Besuchergewinnung, die sich nicht zuletzt auch gezielt an Schulklassen richtet.

Konstruktive Begleitung der großen Gasteig-Sanierung

Die CSU hat seit 2014 die große Gasteig-Sanierung auf den Weg gebracht. Damit erreicht nicht nur die Philharmonie akustisches Champions-League-Niveau, sondern es werden auch hochfrequentierte Institutionen wie die Volkshochschule oder die Stadtbibliothek fit für die Zukunft gemacht. In den nächsten Jahren gilt es, den Umbauprozess und das Bespielen des Sendlinger Ausweich-Quartiers klug, enthusiastisch und kreativ zu begleiten.

Kunst und Kultur in den Stadtteilen

Viele Münchnerinnen und Münchner widmen sich in ihrer Freizeit der Laienkultur, sei es in Theatergruppen, Bands, Trachtenvereinen, Malzirkeln, Chören und vielem mehr. Ihnen gebührt Anerkennung: durch Auszeichnungen und Förderung, durch Abbau von bürokratischen Hindernissen, durch Proberäume und Aufführungsorte oder Veröffentlichung ihrer Aktivitäten und Auftritte über die Portale der Landeshauptstadt, etwa [münchen.de](http://muenchen.de). Wir wollen

die Kultur auch vor der Haustüre fördern. In allen Stadtvierteln soll künftig ein ausgewogenes Kunst- und Kulturangebot etabliert werden, daher wollen wir die Stadteilkulturzentren ebenso wie die Volkshochschule und die Stadtviertelbibliotheken stärken. In dem Maße, wie die Stadt wächst, müssen auch diese Angebote ausgeweitet werden.

Kultur

- ✔ Grundlegende Neupositionierung:
München soll wieder globale Kulturmetropole werden
- ✔ Klare Standortpolitik für Kultur- und Kreativwirtschaft
- ✔ Innovatives Raumprogramm für Münchens Kultur und Kulturschaffende
- ✔ Einführung eines Nachtbürgermeisters als Netzwerker für Clubs und Bars und Ansprechpartner für Anwohnerinnen und Anwohner
- ✔ Förderung des Filmstandortes München
- ✔ Modernisierung und Verjüngung des Filmfests



- ✓ Neukonzipierung der städtischen Kulturpreise
- ✓ Ausbau der digitalen Präsenz städtischer Museen
- ✓ Weitere Attraktivitätssteigerung des NS-Dokumentationszentrums
- ✓ Starke Begleitung der Gasteig-Sanierung und des Sendlinger Ausweich-Quartiers
- ✓ Förderung des Kunst- und Kulturangebotes in Münchens Stadtteilen
- ✓ Förderung der Laienkultur



Gesund- heit

Die Gesundheit ist das **höchste Gut jedes Menschen**. Unsere Gesundheitspolitik hat ihr Augenmerk nicht nur auf Randgruppen oder einer speziellen Klientel, sondern nimmt alle Bürgerinnen und Bürger in den Blick. **Unsere Gesundheitspolitik ist für alle da:** für junge und alte Menschen, für noch Gesunde und bereits Erkrankte, für Pflegekräfte und Ärzte sowie Patientinnen und Patienten sowie pflegende Angehörige – wir **spannen den Bogen über die gesamte Gesellschaft**. In München gibt es eine sehr hohe Ärztedichte und über 40 Krankenhäuser verschiedenster Träger mit ganz unterschiedlichem medizinischen Fokus. **Seit unserer Regierungsbeteiligung**

konnten wir die städtischen Kliniken vor der Insolvenz bewahren, alle Standorte erhalten, über 1 Milliarde Euro in Zusammenarbeit mit dem Freistaat Bayern in die städtischen Kliniken investieren und endlich die dringend notwendigen Neubauvorhaben initiieren. Auf dem Gelände des Klinikums Schwabing planen wir zudem **Wohnungen ausschließlich für Pflegekräfte, um dem Pflegenotstand entgegenzuwirken**. Seit 2015 haben wir im Rahmen der kommunalen Gestaltungsmöglichkeiten viel erreicht: Die Schaffung der ersten und einzigen kommunalen **Patientenbeauftragten** und die **Einrichtung der Fachstelle »Gesundheit im Alter«**, die Entwicklung einer **Senioren-App**, eine starke Hebammenförderung und quartiersbezogene Präventionsarbeit für alle. Wir konnten eine **Stärkung des Gesundheitsbeirats** herbeiführen und einen **Anerkennungsscout für ausländische Pflegekräfte** installieren. Die Durchführung einer **Pflegekampagne**, die zweistufige Schuleingangsuntersuchung mit regionalisiertem Angebot und die Gründung eines **Impfzentrums** stehen ebenfalls auf der Habenseite der CSU-Gesundheitspolitik der Stadtregierung.

WIE WIR WIEDER GESÜNDER LEBEN

Maximale Stärkung der Pflege

Wir wollen speziell geförderten Wohnraum nur für Pflegekräfte: Bestimmte Wohnungen der städtischen Wohnbaugesellschaften sollen priorisiert und verbilligt an Pflegekräfte vermietet werden. Für alle Pflegekräfte soll kostenloser öffentlicher Nahverkehr gelten. Bei der Vergabe bestimmter Kitaplätze gilt es für Pflegekräfte eine Priorisierung einzuführen sowie einen finanziellen Zuschuss, analog zur Stärkung der Kitabetreuerinnen und Kitabetreuer. Organisatorisch wollen wir den Bereich Pflege in der Stadtverwaltung aufwerten und ihm das angemessene Gewicht geben. Nur so können wir den Herausforderungen einer alternden Gesellschaft angemessen Rechnung tragen.

Fortsetzung Sanierung der städtischen Kliniken

Das Mammutprojekt wird fortgesetzt: Die Sanierung der städtischen Kliniken (München Klinik) mit hochmodernen Neubauten an allen vier Standorten (Bogenhausen, Harlaching, Schwabing, Neuperlach) hat für die kommende Legislaturperiode höchste Priorität. Dabei müssen die Fachkräfte der München Klinik engmaschig eingebunden werden. Unabhängig vom Geldbeutel und vom Schweregrad der Erkrankungen sind die städtischen Kliniken für alle Bürgerinnen und Bürger da.

Flächendeckende Versorgung

Kein Stadtviertel darf abgehängt werden. Bei der Notfallversorgung gilt es, eine gerechte Verteilung über alle Kliniken und gleichzeitig eine optimale notfallmedizinische Abdeckung der ganzen Stadt zu erreichen. Für die angemessene ambulante Versorgung wollen wir die Hausärzterversorgung stärken, so dass ambulante Fälle – auch außerhalb der klassischen Sprechzeiten – besser versorgt werden und damit die Notfallversorgung entlastet wird. Wir verfolgen das Ziel, dass auch in den Außenbezirken eine gute Versorgung gewährleistet ist.

Flächendeckende Geburtshilfe und Mutter-Kind-Zentren

Jedes Münchner Kindl ist herzlich willkommen. München benötigt exzellente Geburtshilfe durch den Ausbau weiterer Mutter-Kind-Zentren (nicht nur in den städtischen Kliniken, sondern auch bei Hausgeburtshilfen), damit alle Schwangeren einen sicheren Geburtsplatz in München finden und genug Kreißsäle und Geburtshäuser für die wachsende Bevölkerung vorhanden sind.

Förderung der Kindergesundheit

Gesunde Kinder sind der Grundpfeiler unserer Gesellschaft. Gesundheits- und Ernährungsaufklärung an den Münchner Schulen sowie ausreichend Sportprogramme sind daher Grundpfeiler einer zukunftsgerichteten Gesundheitspolitik. Die Stärkung der Karies-Prophylaxe-Programme und ausreichender Impfschutz sind uns besondere Anliegen.

Optimierte Altersmedizin

Hier steht die Förderung von Zentren für Altersmedizin (z.B. am Standort Harlaching) mit geriatrischer Rehabilitation und medizinischen Angeboten im Mittelpunkt. Diese müssen sich zunehmend an den speziellen medizinischen Anforderungen der älteren und alten Menschen orientieren. Eine flächendeckende Optimierung des Entlassungsmanagements an allen Krankenhäusern wird angestrebt.

Ausbau der Palliativmedizin

In Würde und schmerzfrei sterben zu dürfen, bildet den Kern unseres Menschenbildes. Zugleich ist dies eine hohe Verantwortung unserer Gesellschaft und daher grundlegender Auftrag für unsere Gesundheitspolitik. Dafür brauchen wir auch zusätzliche Angebote für die ganzheitliche, palliative Tagespflege.

Umfassende Prävention

Wir brauchen mehr Aufklärung z.B. über Impfmöglichkeiten und Gefahren des Alkohol- und Drogenmissbrauchs, Schulungen zur Laienreanimation und Aufrufe zu Blut- und Organspenden. Für psychisch Erkrankte werden mehr Therapieplätze benötigt, für die wir uns ebenfalls einsetzen werden.

Hilfe und Therapie für Drogenkranke

Für schwerstabhängige Drogenkranke soll in Anbindung an eine Münchner Spezialklinik und in engster Zusammenarbeit mit der Polizei und den Aufsichtsbehörden die Einrichtung einer Anlaufstation erprobt werden, um die Therapie der schwerstabhängigen Drogenkranken zu optimieren. Damit wird den Betroffenen ein Aufenthaltsort gegeben und die Verschmutzung des öffentlichen Raumes mit Drogenutensilien minimiert.

Digitalisierung und Datenaustausch

Wir wollen die Digitalisierung der Medizin mit Vernetzung aller Kliniken, um einen optimalen und schnellstmöglichen Datenaustausch zu gewährleisten (vgl. Kapitel »Digitalisierung«).



KRISTINA
FRANK
OB für **München** 2020

Gesundheit

- ✔ Gesundheitspolitik für alle, nicht nur für Randgruppen oder eine spezielle Klientel
- ✔ Speziell geförderter Wohnraum nur für Pflegekräfte
- ✔ Finanzieller Zuschuss für Pflegekräfte
- ✔ Fortsetzung der Sanierung der städtischen Kliniken
- ✔ Flächendeckende Notfallversorgung in ganz München
- ✔ Flächendeckende Geburtshilfe und mehr Mutter-Kind-Zentren
- ✔ Ernährungsaufklärung an den Münchner Schulen sowie ausreichend Sportprogramme für Kinder

- ✔ Förderung von Zentren für Altersmedizin
- ✔ Ausbau der Palliativmedizin
- ✔ Ausweitung der medizinischen Aufklärung und Auskunft
- ✔ Optimierung der Hilfen für Drogenkranke (Erprobung einer Anlaufstation in Spezialklinik)
- ✔ Vernetzung aller Kliniken für optimalen Datenaustausch





Sport

Laut einer Umfrage treiben fast 70% der Münchnerinnen und Münchner Sport. Damit ist **München auf diesem Gebiet führend und die gesündeste und sportlichste Stadt in Deutschland**. Leider wurde die Sportinfrastruktur während der früheren, jahrelangen rot-grünen Regierungszeit stark vernachlässigt und wird dem Bedarf der Münchnerinnen und Münchner nicht gerecht. Zum ohnehin bestehenden **Sanierungsstau** kommt der Zuwachs der Bevölkerung, was zu Kapazitätsengpässen führt. Die CSU will den in den vergangenen sechs Jahren angestoßenen **Sanierungs- und Ausbauprozess der Sportstätten in München weiter**

fortführen. Wir wollen insbesondere die **Münchner Sportvereine beim Ausbau von Hallen und Sportplätzen fördern**. Gleichzeitig bieten wir **kreative Ansätze, die vorhandenen Ressourcen optimal und vielseitig zu nutzen**. Viele Münchnerinnen und Münchner möchten auch abseits von Vereinen und Institutionen Sport treiben. Bereits jetzt werden unsere Parks, die Isarauen und andere Frei- und Grünflächen stark genutzt. Der Bedarf ist so groß, dass auch die Stadt neue Flächen dafür vorsehen muss. Der **Schulsport ist ein herausragend wichtiges Thema. Jedes Münchner Kind sollte mit Abschluss der Grundschule zumindest auf Seepferdchen-Niveau schwimmen können**. Dafür müssen Personal und Schwimmbahnen zur Verfügung gestellt werden. Unsere **Seniorinnen und Senioren wünschen sich abgestimmte Programme**, die ihren besonderen Anforderungen gerecht werden. So sollen Trimm-dich-Geräte, aber auch Sportzeiten diesen Bedürfnissen angepasst und ausgebaut werden. Die Digitalisierung hält auch zunehmend im Sport Einzug: **E-Sport erfreut sich immer größerer Beliebtheit** und muss ins Auge der Sportpolitik gerückt werden – und ist ganz nebenbei ein zusätzlicher Attraktivitätsfaktor für München.

WIE WIR WIEDER PLATZ ZUM TORE SCHIESSEN FINDEN

Neue Sportflächen schaffen und bestehende besser auslasten

Die Belegung des Olympiastadions auch durch den Breitensport führt Vergangenheit und Zukunft in unserem Weltkulturerbe zusammen und sorgt für eine gute Auslastung. Jeder Stadtbezirk soll mindestens eine Bezirkssportanlage und einen Bolzplatz haben. Auch Pausenhöfe und Schulturnhallen müssen vermehrt für den Vereins- und Freizeitsport genutzt werden können. Durch ein Sonderförderprogramm für Sportvereine zur Schaffung neuer Flächen sollen in den kommenden zehn Jahren zusätzlich zu den bestehenden Sportförderlinien 50 Millionen Euro für Hallen, Freiflächen etc. bereitgestellt werden. Wir wollen das Antrags- und Genehmigungsverfahren möglichst unbürokratisch gestalten. Das Sonderförderprogramm für Vereinssporthallen soll nach Ablauf Ende 2020 verlängert werden. Beim Belegungsmanagement für Schulhallen (ähnlich den Schwimmbädern) sind durch Digitalisierung erhebliche Verbesserungen zu erzielen. Wir wollen mindestens ein weiteres Schwimmbad (Frei- und Hallenbad) und wenigstens einen weiteren Badensee (etwa in Freiham) errichten. Der Ausbau des Grünwalder Stadions darf nur unter enger Einbindung der Anwohnerinnen und Anwohner erfolgen.

Schwimmen

Die Benutzung von Hallenbädern soll auch im Winter für Kinder und Jugendliche

kostenlos angeboten werden. Dabei ist auf die Sicherheit aller Benutzerinnen und Benutzer zu achten. Kostenlose Schwimmkurse für Anfängerinnen und Anfänger jeder Altersstufe sollen für mehr Schwimmkompetenz sorgen. Schul- und Schwimmsport darf nicht mehr ausfallen.

Surfen

Wir wollen die Schaffung weiterer Surfwellen insbesondere für Anfängerinnen und Anfänger auf der Isar, dem Eisbach oder an weiteren geeigneten Stellen. Der Kult um die bestehende und weltweit bekannte Eisbachsurfwele zeigt, dass diese auch einen starken PR- und Marketingeffekt für die Stadt hat und mittlerweile eine einzigartige Münchner Institution ist.

Multifunktionshalle

Wir stehen für die Errichtung einer teilbaren Mehrzweckhalle für 5.000 Personen für diverse Turniere und Sportarten (z.B. Volley- und Handball).

Eissport

Die in die Jahre gekommenen Eisflächen im Westen und Osten sowie im Olympiapark müssen so schnell wie möglich saniert und überdacht werden. Wir unterstützen eine umgehende Realisierung des SAP-Gardens.

Individualsport

Wir fördern die Individualsportarten. Dazu wollen wir: sichere und beleuchtete Laufstrecken durch je mindestens einen Park pro Himmelsrichtung. Städtische Freiflächen sollen für Tanzsport angeboten, moderne Trimm-dich-Pfade für alle Altersgruppen in allen größeren Parks eingerichtet werden. Fun-Sportarten (Skaten, Mountainbike etc.) werden mit Anlagen im Freien gefördert und die Actionsporthalle in Pasing schnellstmöglich errichtet.

Seniorenport

Wir wollen die Einführung von abgestimmten Sportangeboten und -zeiten, die auf die besonderen Bedürfnisse der älteren Menschen Rücksicht nehmen.

Aktive Vereine und sportliche Unternehmen fördern

Wir wollen aktive Vereine und sportliche Unternehmen unterstützen. Dazu wurde auf unsere Initiative hin das Sportamt personell aufgestockt, um Vereinen bei Bauprojekten und Belegungsfragen durch einen zentralen Ansprechpartner besser unter die Arme zu greifen. Daneben wollen wir die Sportvereine bei starker Mitgliederakquise auszeichnen (z. B. in Form von Challenges) sowie sportliche Firmenwettbewerbe fördern und fördern. Integration und Inklusion in den Vereinen sollen durch entsprechende Plattformen der Landeshauptstadt München verbessert werden.

Turniere und Sportveranstaltungen

München ist ein erfahrener und weltweit bekannter sowie anerkannter Ausrichter von Turnieren und Sportveranstaltungen. Diesen

guten Ruf gilt es zu wahren und auszubauen. Daher wollen wir weiterhin große Sportveranstaltungen – wie das DFB-Pokalfinale, ein Champions-League-Finale »dahoam«, European Championships oder EM- bzw. WM-Spiele – nach München holen. Wir wollen die Ausrichtung der Formel-E (z.B. auf dem Messegelände) und in diesem Kontext auch die IAA als neu ausgerichtete Mobilitätsmesse für München gewinnen. Die Förderung von E-Sport-Veranstaltungen ist im Zuge des weltweiten Trends ein Zukunftsthema, auch in wirtschaftlicher Hinsicht. Wir setzen uns zudem für die Ausrichtung von diversen Turnieren (Challenges) mit den Partnerstädten der Landeshauptstadt ein – dies würde das Verhältnis und den Austausch fördern und hat ebenfalls positive PR-Effekte für München.

Radspport

Die Mountainbike- und Rennradstrecken am Schuttberg und Kurt-Landauer-Weg in Fröttmaning sollen verstetigt und weitere Möglichkeiten ausgelotet werden.

Fankultur

Wir wollen die Fankultur unterstützen und z.B. die Beantragung von Choreografien entbürokratisieren. Gleichzeitig soll ausufernden Fanrivalitäten präventiv und im Akutfall vorgebeugt werden.

Digitalisierung

Eine Münchner Sport-App soll Informationen über das Sportangebot bündeln und diese leicht und niederschwellig auffindbar machen.



Sport

- ✔ Mehr Schwimmkompetenz durch kostenlose Schwimmkurse
- ✔ Schaffung weiterer Surfwellen auf der Isar oder auf dem Eisbach
- ✔ Bau einer Multifunktions-Sporthalle für 5.000 Personen
- ✔ Sanierung und Überdachung der Münchner Eisflächen
- ✔ Mehr öffentliche Flächen für Individualsport
- ✔ Mehr Sportangebote abgestimmt auf Bedürfnisse von Seniorinnen und Senioren
- ✔ Verstetigung der Mountainbike- und Rennradstrecken am Schuttberg und Kurt-Landauer-Weg in Fröttmaning
- ✔ Mehr Förderung aktiver Vereine und sportlicher Firmen
- ✔ Zentraler Ansprechpartner für Vereine in der Verwaltung
- ✔ Unterstützung von Sportvereinen bei starker Mitgliederakquise (z. B. in Form von Challenges)
- ✔ Unterstützung von Integration und Inklusion in den Vereinen
- ✔ Sonderförderprogramm für Vereine mit über 50 Millionen Euro

- ✔ Mehr internationale Sport-Turniere in München
- ✔ Förderung von E-Sport-Veranstaltungen
- ✔ Ausrichtung von Turnieren mit Münchens Partnerstädten
- ✔ Unterstützung der Fankultur (z.B. Entbürokratisierung bei Beantragung von Choreografien)
- ✔ Mehr Anerkennung für engagierte Sporttreibende
- ✔ Münchner Sport-App mit Informationen über das Sportangebot
- ✔ Mehr neue Sportflächen und bessere Auslastung bestehender Sportflächen
- ✔ Belegung des Olympiastadions auch durch den Breitensport
- ✔ Eine Bezirkssportanlage und einen Bolzplatz für jedes Stadtviertel
- ✔ Besseres Belegungsmanagement für Schulhallen durch Digitalisierung
- ✔ Mindestens ein weiteres Schwimmbad (Frei- und Hallenbad) und mindestens einen weiteren Badesee (etwa in Freiham)
- ✔ Ausbau des Grünwalder Stadions unter enger Einbindung der Anwohner



So wählen Sie am 15. März richtig:

Schritt 1

Ihre Stimme für mich als Ihre
Oberbürgermeisterkandidatin

Schritt 2

Wahlvorschlag Liste 1
CSU ankreuzen

Schritt 3

3 Stimmen für mich als Ihre
Listenführerin (>>3<< eintragen)
und für weitere Stadträtinnen
und Stadträte Ihrer Wahl

| | | |
|--|---|---|
| Wahlvorschlag Nr. 1 Kennwort Christlich-Soziale Union in Bayern e. V. (CSU) | Frank Kristina Kommunalreferentin |  |
|--|---|---|

| | | |
|---|---|--|
|  Wahlvorschlag Nr. 1 Kennwort | Christlich-Soziale Union in Bayern e. V. (CSU) | |
|---|---|--|

| | |
|----------|---|
| 3 | 101 Frank Kristina Kommunalreferentin |
|----------|---|

Verhindert oder verreist?
Fordern Sie rechtzeitig Ihre
Briefwahlunterlagen an.

Wieder München werden

Kontakt CSU München

✉ muenchen@csu-bayern.de

☎ +49 (0) 89/1215370

🌐 www.kristina-frank.de

V.i.S.d.P.: Frank Gübner
c/o CSU-Bezirksverband München
Adamstr. 2
80636 München